

**Wie die drei Fragezeichen zum neuen Namen kamen.**



### Die DR3I

Jupiter Jones (bekannt als Justus Jonas)  
Peter Crenshaw (ehemals Peter Shaw)  
Bob Andrews

erster Detektiv und Besserwisser  
zweiter Detektiv, Sportskanone  
dritter Detektiv, verantwortlich  
für Recherchen und Archiv

### Die Familie

Mathilda Jones  
Titus Jones  
Roger Andrews

Jups Tante, Kirschkuchenbäckerin  
Jups Onkel, Schrotthändler  
Bobs Vater, Journalist

### Die Schurken

Mister Fouler  
Geschäftspartner  
Mister Potter  
Doktor Hoffer  
Chef vom Nobels Restaurant  
Victor Hugenyay

Gauner und angeblicher  
besitzt eine Werkstatt  
zweilichtiger Arzt  
Kunstliebhaber  
Intimfeind und berüchtigter Dieb

### Die anderen Mitwirkenden

Worthington  
Inspektor Milton  
Miss Conner  
Miss Master  
James / Jamie  
Miss Miller

Der Chauffeur, Ersatz für Morton  
Neuer Inspektor in Rocky Beach  
Empfangsdame  
Besitzerin vom Hausmuseum  
Butler und noch mehr  
Sekretärin

### Kapitelübersicht

Prolog	Seite 3
1. Kapitel: Das Abenteuer beginnt mit dem neuen Namen.	Seite 4
2. Kapitel: Das Geheime Versteck.	Seite 6
3. Kapitel: Die Suche.	Seite 7
4. Kapitel: Die Erinnerung kam über Nacht.	Seite 8
5. Kapitel: Das Fahrrad und der Brief.	Seite 9
6. Kapitel: Die Entdeckung und der Streit.	Seite 11
7. Kapitel: Beobachten - Beschatten - Observieren	Seite 13
8. Kapitel: Der Hinweis	Seite 16
9. Kapitel: Das Nobels Restaurant	Seite 17
10. Kapitel: Der Besuch beim Hausmuseum	Seite 21
11. Kapitel: Der Tunnel und Rennen, Rennen, Rennen.	Seite 23
12. Kapitel: Die Falle und das Foto.	Seite 26
13. Kapitel: Die Entführung	Seite 28
14. Kapitel: Die Übergabe oder doch nicht?	Seite 31
15. Kapitel: Das Bild und der Mann von Interpol.	Seite 37

## Prolog

Bob und Jupiter saßen in der Zentrale. "Du, Justus" sagte Bob "Ähm, sorry, Jupiter" "Ja, was ist denn?" "Es ist so ungewohnt, dass du jetzt Jupiter heißt und nicht mehr Justus." "Dafür kann ich nichts. Wenn meine Tante in der alten Kiste nicht das Taufbüchlein gefunden hätte, würde ich jetzt noch Justus heißen. Aber da steht nun mal Jupiter drin. Wie das passieren konnte, verstehe ich auch nicht. Jetzt heiße ich halt wie ein Planet. Obwohl, der heißt ja nicht mehr so. Das ist jetzt mein Name, he he. Aber was wolltest du eben sagen, Bob?" "Ach ja. Ich hätte eine Idee, wie wir wieder aktiv werden können, mit Detektivarbeit. Ich meine, es sind jetzt zwei Jahre vergangen seit wir den letzten Fall hatten. Da ist sicher Gras über die Sache gewachsen." "Stimmt, du hast Recht. Aber ich bezweifle, dass wir den alten Namen behalten dürfen." "Ja, genau darum dreht sich meine Idee. Warten wir noch auf Peter, dann muss ich nicht zweimal erzählen." "Okay, ist gut." "Ah, da kommt er ja."

"Hallo Jungs. Sorry, hab mich verspätet. Ich musste zu Hause noch helfen. Was liegt an?" "Bob wollte mir gerade erzählen, wie wir wieder ein Detektivunternehmen starten könnten." "Echt? Ich weiß nicht." "Wieso nicht? Du musst doch zugeben, dir war auch ab und zu langweilig in den zwei Jahren oder?" "Das stimmt. Also gut, was ist mit deiner Idee?" "Wir brauchen einen neuen Namen!" "Ja, aber was für einen?" "Tja, mal überlegen." "Justus, ähm, sorry, Jupiter, wie hast du dich immer gemeldet?" "Justus Jonas von den drei Detektiven." "Ja genau, da könnte man doch nur die Drei nehmen. Oder unsere Anfangsbuchstaben, also JPB." "Hm..." "Oder D R 3 I, irgendwie so." "Genau! Das ist es! D, R und anstatt einem E nehmen wir eine 3 dafür." "Genau. Also dann sieht das so aus: DR3I." "Sieht cool aus oder?" "Mal sehen, wie die Fans auf den neuen Namen reagieren."

"Was ist mit den Visitenkarten?" "Gute Idee, brauchen wir die noch?" "Also ich sehe das so, wenn wir den Wohnwagen renovieren wollen und Handys besorgen und so weiter, denke ich, könnten wir bei den Karten Geld sparen." "Aber wie sollen wir auf uns aufmerksam machen?" "Durch die neue Hörspielserie." "Ah ja, genau, richtig." "Ich frage mal Onkel Titus, ob er für unsere Detektei ein Logo mit dem neuen Namen anfertigt." "Super." Gerade mal eine Viertelstunde später kam Jupiter wieder und was sagte er? "Ihr werdet es nicht glauben, er war hocherfreut darüber und den Namen fand er auch sehr gut. Jetzt heißt es Daumen drücken und hoffen, dass die Fans uns weiterhin treu bleiben. Und wenn nicht, ja, darüber denke ich jetzt noch nicht nach." Ein halbes Jahr später standen Jupiter, Peter und Bob vor dem Wohnwagen und betrachteten ihn voller Stolz. Er stand da in neuem Glanz. "Toll sieht er aus, Jungs. Auf zu neuen Ufern!" "Genau." Tante Mathilda rief "Es gibt zur Feier des Tages Kirschkuchen, langt zu, Jungs, lasst es euch schmecken." "Auf gute weitere 120 Fälle!" "Genau."

Während sie gemeinsam bei Kuchen und Tee saßen und auf die neuen 120 Fälle anstießen, kam ein Auto auf den Schrottplatz gefahren. "Nanu? Wer kann das sein?" fragte Jupiter. "Keine Ahnung." sagte Titus. Jupiter stand auf "Ich sehe mal nach." und ging zum Auto. "Nanu, ist das Morten? Hm." Ein Mann stieg aus aber es war nicht Morten. "Kann ich Ihnen helfen?" "Wenn Sie Justus Jonas sind?" "Jupiter Jones,

ja, der bin ich." "Wieso steht hier auf der Karte Justus?" "Sie haben eine alte Visitenkarte von uns?" "Ja, die hat mir Morten gegeben." "Unglaublich. Wissen Sie, alle unsere Visitenkarten sind vor zwei Jahren beschlagnahmt worden. Das erzähle ich Ihnen ein andermal. Wieso hat Morten Sie zu uns geschickt?" "Gestatten, mein Name ist Worthington, ich bin Ihr neuer kostenloser Chauffeur. Egal, wohin die Herrschaften zu fahren wünschen, ich stehe Ihnen jederzeit zur Verfügung." "Na so was, wir haben Morten schon lange nicht mehr gesehen." "Ja, er musste leider überstürzt zu seiner Schwester nach Australien reisen. Der Aufenthalt kann länger dauern, ein paar Monate oder Jahre. Er bedauerte es sehr, dass er sich nicht von den Herrschaften verabschieden konnte."

Bob und Peter kamen dazu und waren fassungslos. "Das gibts doch nicht und jetzt hat er Sie gebeten, uns zu fahren. Wow, ich kann es nicht glauben, unser guter Morten." "Ich hoffe, dass ich meine Dienste genauso zufrieden stellend wie Morten verrichten kann." "Das ist wirklich sehr nett. Stellt euch vor, er hat sogar noch eine alte Karte von uns. Dürfen wir sie behalten, als eine Art Glückbringer?" fragte Jupiter. "Selbstverständlich, ich verstehe nur nicht, wieso Sie keine mehr haben." "Kommen Sie, mögen Sie Kirschkuchen? Ich erzähle Ihnen die Geschichte. Jetzt sind Sie unser neuer Chauffeur." In der Zentrale klingelte das Telefon. "Meinst du, wir haben schon einen neuen Fall?" fragte Peter. "Ich gehe mal zum Telefon." "Okay."

Als er nach einigen Minuten zurückkam, schüttelte er nur den Kopf. "Man, es ändert sich aber einiges." "Wieso?" fragten Bob und Peter. "Zuerst ein neuer Chauffeur und jetzt auch noch ein neuer Inspektor." "Wieso? Wo ist Cotta?" "Er wurde befördert, nach Europa!" "Echt? Das ist ja ein Hammer. Und er hat sich auch nicht von uns verabschiedet." "Ja, und jetzt hat der neue Inspektor angerufen und gesagt, dass wir ihn auch anrufen und fragen können wenn es um etwas Wichtiges geht. Da hat Cotta drauf bestanden." "Und wie heißt er?" "Inspektor Milton. Ja Leute, es geht wirklich auf zu neuen Ufern." "Keine Sorge, Jup, das machen wir schon, so lange uns die Fans treu bleiben, schaffen wir das." "Und was mich am meisten freut ist, dass wir noch eine alte Karte haben, als Glücksbringer." "Na dann, auf zu neuen Abenteuern." Und alle stimmten ein. "Genau."

### **Das erste Kapitel: Das Abenteuer beginnt mit dem neuen Namen**

Nachdem nun der Name vor ein paar Tagen eingeweiht wurde, saß Jupiter alleine in der Zentrale und dachte darüber nach, was in den letzten Jahren alles passiert war. Wie alles begonnen hatte mit den drei Fragzeichen. "Hm, komisch. Bob sollte eigentlich schon lange hier sein. Er wollte doch noch die alten Fälle sortieren." Da kam Peter herein. "Hi Jup. Na wie geht's? Haben wir schon einen neuen Fall?" "Nein, leider noch nicht, aber das wird schon." "Du Jup, wo ist denn Bob? Wollte er nicht alte Fälle sortieren?" "Doch, ich habe mich auch schon gefragt, wo er ist. Er ist eine Stunde überfällig!" Da klingelte das Telefon. "Ah, vielleicht ist er das. Ich schalte den Verstärker ein, damit du mithören kannst. Jupiter Jones von den Dr3i." "Hallo, hier ist Inspektor Milton." "Oh, guten Tag Inspektor Milton." "Könntet ihr zum Polizeirevier kommen?" "Wieso?" fragte Jupiter "Wir haben doch nichts verbochen?" "Nein, nein. Nicht deswegen. Ich habe hier jemanden, der ziemlich durcheinander ist. Er hat

keinen Ausweis dabei und weigert sich zu sprechen. Eventuell wisst ihr, wer das sein könnte. Er ist in eurem Alter, vielleicht kennt ihr ihn von der Schule her. Er sagt nichts sondern sitzt einfach nur da." "Ja, okay. Wir sind in einer Viertelstunde bei Ihnen." "Wer mag das wohl sein?" "Keine Ahnung. Wir sollten Bob eine Nachricht hinterlassen." "Ja, und ein Handy nehmen wir mit, dann kann er uns erreichen." Als sie zu Peters Auto gingen, fragte Peter noch mal "Wer kann das wohl sein?" "Wir gehen jetzt erstmal hin."

Nach einer Viertelstunde waren sie vor dem Polizeirevier. "Komisches Gefühl, hier waren wir schon eine Zeitlang nicht mehr, stimmt's, Jup?" "Ja, stimmt." "Hallo Jungs, Tag zusammen. Das Büro von Inspektor Milton ist auf der anderen Seite, nicht dort, wo Cottas Büro war." "Ah, Okay, danke schön. Hier sind auch neue Leute, von der alten Mannschaft ist keiner mehr da."

Als sie anklopfen rief jemand "Herein" "Guten Tag Inspektor Milton." "Guten Tag, nur herein mit euch." "Danke. Ich bin Jupiter Jones und das ist mein Freund und Kollege Peter Crenshaw." "Tag." "Und ich bin der neue Inspektor, Milton ist mein Name. Freut mich eure Bekanntschaft zu machen. Ihr seid doch eigentlich zu dritt?" "Ja, sind wir. Bob hat im Moment keine Zeit. Wo ist der Junge von dem Sie erzählt haben?" "Dort drüben hockt er." "Er hat noch immer nichts gesagt?" "Nein, es scheint fast, als hätte er einen Schock." Der Junge saß auf dem Stuhl mit dem Gesicht zur Wand. Als sie ihn anschauten, sagten beide erschrocken "Bob!"

"Das gibt es doch nicht. Das ist ja Bob." "Was? Das ist euer Kollege?" "Ja. Bob, was ist passiert? Sag doch was!" drängte Peter. Jupiter fragte den Inspektor "Wo haben Sie ihn gefunden?" "In einer Seitenstrasse. Er war wohl ziemlich wütend denn er hat da randaliert." "Was? Das kann nicht sein." empörte sich Jupiter. "Sowas macht Bob nicht. Ich glaube, wir sollten ihn nach Hause bringen. Seine Eltern werden sich schon Sorgen machen." Peter rief "Sieh mal, er schüttelt den Kopf, das heißt Nein." "Hm, dann bringen wir dich erst in die Zentrale. Vielleicht redest du da. Und neue Kleider brauchst du auch, bist ja schmutzig von Kopf bis Fuß. Was ist nur passiert?" fragte Peter noch mal. "Das wird das Beste sein." sagte der Inspektor. "Und ruft seine Eltern an."

Es klopfte an der Tür und ein Polizist trat ein. "Hier ist die Akte, die Sie haben wollten, Inspektor, von Hugenay." Jup zuckte zusammen als er den Namen hörte. Bob stand auf und ging ohne ein Wort zur Tür raus. "Was ist jetzt los? Ich geh mal hinterher." sagte Peter zu Jup. "Mach das, ich komme gleich nach. Wieso die Akte Hugenay?" wandte sich Jupiter an den Inspektor. "Ich wollte sie lesen, da ihr ihn ins Gefängnis gebracht habt." "Aber wieso ausgerechnet die Akte Hugenay? Ist er etwa geflohen?" "Soweit ich weiß, nicht." "Und wieso hat Bob auf den Namen so komisch reagiert?" "Das weiß ich nicht." sagte der Inspektor. "Tja, ich gehe dann mal jetzt." sagte Jupiter. "Ist gut und wegen der Akte, ich wollte euch nicht erschrecken aber ich möchte mich noch mit euch darüber unterhalten." "Ist gut." "Ruft mich an wenn es eurem Freund besser geht." "Ja, machen wir. Wiedersehen, Herr Inspektor." Als Jupiter nach draußen kam saß Peter auf der Treppe und wartete. "Wo hast du denn Bob gelassen?" "Er ist im Auto. Ich habe versucht mit ihm zu reden aber er sagt kein Wort. Was ihn so geschockt hat, sagt er nicht. Moment, er steigt aus und läuft hin und her. Komm, wir gehen zu ihm." "Wo bleibt ihr denn? Könnten wir jetzt in die

Zentrale fahren?" fragte Bob.

### **Das zweite Kapitel: Das Geheime Versteck.**

"Können wir." Sie stiegen ein und Peter fuhr los. Zuerst sagte eine Zeit lang niemand etwas. Doch plötzlich fragte Peter "Du Jup, wieso will der Inspektor die Akte von Hugenay lesen?" "Das habe ich mich auch gefragt. Ich fragte, ob er geflohen sei. Er verneinte diese Frage und antwortete nur, dass er den Fall noch mit uns besprechen möchte." "Das ist schon komisch, finde ich." antwortete Peter. "Mmh..." sagte Bob erschüttert. "Hugenay, Hugenay?" "Was ist, Bob?" fragte Jup. Doch Bob antwortete nicht gleich.

Plötzlich schrie Bob "Halt sofort an! Bevor wir in die Zentrale fahren müssen wir noch an einen anderen Ort." "Das können wir ja. Aber erschreck mich bitte nicht so." "Sorry, das wollte ich nicht. Entschuldige!" "Wohin willst du denn, Bob?" "Ich muss zurück zur Seitenstrasse, wo die Polizei mich gefunden hat." "Wo war das?" "In der Gegend, wo mein Vater arbeitet. Bei der Zeitung, aber das wisst ihr ja. Mir ist nämlich was eingefallen." Sie fuhren zurück in die Seitenstrasse. Jupiter sagte zu Bob "Du musst einfach rufen, wenn wir anhalten sollen, okay?" "Ja, ist gut. Aber es ist schon ziemlich dunkel und ich sehe fast nichts und kann mich nicht richtig erinnern. Doch an etwas schon und zwar an ein großes gelbes Schild." Nach einer Weile sagte Bob "Da ist es. Ich glaube, dass dies die Werkstatt von Mister Potter ist." "Meinst du?" fragte Jupiter. "Ich dachte, die steht schon eine ganze Weile leer."

Peter parkte und sie gingen zur Seitenstrasse. "Da hat aber jemand viel zerstört." sagte Peter. "Das war ich nicht." erwiderte Bob sofort. "Vielleicht habe ich mich ja nur gewehrt." "Das kann gut sein." meinte Jup. Plötzlich kniete Bob neben einer Wand. "Was machst du da?" fragte Peter. "Moment noch." sagte Bob. Er schob eine kleine Holzwand zur Seite und griff hinein. Als er seine Hand wieder aus dem Loch zog, hatte er eine Speicherkarte in der Hand. "Hier Jup. Das ist die Karte von deiner Kamera." "Ja, du hast Recht. Können wir nun in die Zentrale fahren?" "Ja, können wir. Denn dies ist die einzige Erinnerung, die mir geblieben ist, bevor sie mich hier gefunden haben. Alles andere ist verschwommen und noch nicht so ganz klar." Sie gingen zum Auto und fuhren zum Schrottplatz.

Beim Schrottplatz angekommen gingen Peter und Bob in die Zentrale. Jupiter eilte ins Haus, um für Bob einen Pullover und etwas zu essen zu holen. "So, hier ein Pullover für dich, Bob. Ist zwar etwas groß aber es wird schon gehen. Etwas zu Essen habe ich dir auch mitgebracht." "Danke Jupiter!" antwortete Bob. "Und jetzt, Bob, musst du uns erzählen, was genau passiert ist." "Das würde ich ja gerne, aber leider weiß ich nichts mehr. Wenn ich nur wüsste, warum? Darum konnte ich schon auf dem Polizeirevier nichts sagen, ich bin einfach nur erschrocken. Ich habe die ganze Zeit nachgedacht, was in dieser Seitenstrasse passiert ist damit ich euch dann alles erzählen kann. Ich habe immer wieder gedacht, denk nach, denk nach, was ist passiert? Was war los? Aber ich weiß leider im Moment wirklich nichts mehr. Sorry."

### Das dritte Kapitel: Die Suche.

"Und du kannst dich an gar nichts erinnern?" fragte Jup. "Nein, im Moment nicht." "Dann hast du wahrscheinlich einen Gedächtnisverlust. Amnesie." "Was genau ist das?" fragte Peter. "Das kann hervorgerufen werden durch einen Schock oder einen Schlag auf den Kopf und so etwas kann einem die Erinnerung nehmen." "Ja, möglich, denn eine Beule habe ich und Kopfschmerzen habe ich auch, vom vielen Denken." Peter sagte "Vielleicht solltest du morgen zum Arzt gehen." "Ja, mal schauen."

"Du Bob, wo hast du eigentlich deinen Rucksack?" "Meinen Rucksack? Gute Frage. Keine Ahnung." "Okay" sagte Jup "Ich rufe jetzt erst mal deine Eltern an. Ist sowieso komisch, dass sie sich noch nicht gemeldet und nach dir gefragt haben." "Stimmt, aber das wird einen guten Grund haben. Sehen wir uns mal die Bilder an. Vielleicht kommt dann die Erinnerung." "Jup" sagte Peter "Sollten wir nicht schauen, dass Bob etwas Schlaf bekommt? Ich glaube, er ist ziemlich müde." "Ja" sagte Jup "Nicht, dass er noch auf dem Stuhl einschläft. Es wird auch schon dunkel." "Du Bob, soll ich dich nach Hause fahren? Hallo Bob, aufwachen!" Bob dachte nach "Wo ist der Rucksack, wo ist der bloß?"

Er hörte die Stimme von Peter etwas sagen. Bob fragte "Was ist?" "Ich fragte, ob ich dich nach Hause fahren soll." "Kann ich nicht bei dir übernachten?" "Sicher, kein Problem." "Gut. Danke schön." "Wo warst Du gerade mit deinen Gedanken?" fragte Jupiter. "Auf der Suche." "Auf welcher Suche?" "Nach meiner Erinnerung." "Und? Was gefunden?" "Ich bin mir nicht sicher. Man, habe ich Kopfschmerzen. Ich gehe etwas raus. Aber sag meinen Eltern, dass es mir gut geht." "Ja, ist gut." sagte Jup. Bob verließ den Wohnwagen. "Hm" sagte Jup zu Peter "Wieso will er nicht nach Hause?" "Ich habe keine Ahnung." sagte Peter. "Ich gehe mal zu ihm." "Mach das."

Als Peter aus der Zentrale kam sah er wie Bob da stand und in den Himmel schaute. "Die frische Nachtluft tut gut." sagte Bob und nach einer Weile "Weißt du, Peter, ich sehe immer Bilder in meinem Kopf. Die Fotokarte. Der Rucksack. Die Werkstatt. Mein Fahrrad. Alles ist ein Wirrwarr, ich finde keinen Zusammenhang." "Du warst mit dem Rad unterwegs? Vielleicht hattest du einen Unfall. Wo ist das Rad geblieben?" fragte Peter

Bob dachte nach "Das Fahrrad. Moment mal, da war was. Ich war unterwegs zur Zentrale. Es war schon spät. Mein Vater sagte noch "Aber pass auf, es schon sehr spät." "Ja, mache ich." rief ich ihm zu. Aber was war dann? Die Werkstatt. Ich fuhr vorbei und sah, dass Licht brannte. Ein großer Lastwagen stand davor. Meine Neugier war geweckt. Man, mein Rucksack! Ich weiß jetzt, wo er ist." "Wo?" fragte Peter. "Bei Doktor Hoffer."

## **Das vierte Kapitel: Die Erinnerung kam über Nacht.**

"Man, meine Erinnerung kommt langsam wieder." Peter fragte "Aber wieso bei Doktor Hoffer?" "Ich bin nicht sicher." Am nächsten Morgen wollten sie sich wieder in der Zentrale treffen. Sie hatten in der Nacht noch lange über die Geschehnisse gesprochen. Sie wollten eigentlich noch die Fotos anschauen. Doch ohne Bobs Kamera ging es nicht. Dann gingen sie nach Hause weil doch alle ziemlich müde waren.

Am nächsten Morgen trafen Peter und Bob in der Zentrale ein. "Hallo Jupiter" "Hallo zusammen" "Wie geht's dir Bob?" "Danke, einigermaßen besser, nur der Arm schmerzt noch." "Und dir Peter?" "Danke, gut." "Konntest du das Foto schon anschauen?" fragte Bob. "Bin gerade dabei, es auszutesten." "Ach ja" sagte Bob auf einmal "Meine Erinnerung kam zum Teil zurück." "Das ist sehr gut." sagten beide "Dann kannst Du uns endlich erzählen was genau passiert ist." "Ich werde es versuchen."

Sie setzen sich hin und Bob fing an zu erzählen. "Also, mein Vater und ich hatten ja vorgestern unseren Vater-und-Sohn-Tag. Wir haben abgemacht, dass wir am Abend in ein feines Restaurant essen gehen. Wir kamen da so um 18.00 Uhr an. War auch alles super. Wir redeten viel. Dann musste ich mal. Als ich fertig war und aus dem WC ging, waren da viele Türen. Eine stand etwas offen und ich hörte, wie sich zwei Männer angeregt und ziemlich heftig unterhielten. Die Stimmen wurden lauter. Sie redeten über sehr viel Geld und über Drucken. Auf einmal erkannte ich eine Stimme und habe mich sehr erschrocken. Und dann fiel noch der Name Victor Hugenyay." "Was?" sagte Jup. "Bin mir aber nicht ganz sicher." fügte Bob hinzu. "Sorry, ich habe dich unterbrochen. Erzähl weiter."

"Ich musste dann gehen, ich stand ja schon eine Weile da. Ich ging zurück zu meinem Vater und er fragte "War was?" Ich sagte "Nein." In dem Augenblick kam der Geschäftspartner von meinem Vater aus der Richtung, von wo ich gekommen war. Er sah uns und kam an den Tisch. Er begrüßte meinen Vater und mich und ich war mir sicher. Es ist die Stimme von vorhin."

"Hast du das deinem Vater erzählt?" fragte Peter "Nein" sagte Bob "Denn der Fouler gab mir zu verstehen, dass sie mich gesehen haben mussten. Er sagte scherzhaft zu meinem Vater "Du hast da einen neugierigen Sohn." Mein Vater war etwas verwirrt von der Aussage. Aber ich verstand, was er damit sagen wollte. Er verabschiedete sich und ging dann. "War vorhin wirklich nichts?" fragte mein Vater. "Nein" sagte ich. "Merkwürdig, die Aussage. Er weiß doch, dass du Fälle löst." Wir blieben noch eine Weile. Später gingen wir nach Hause.

Als wir zu Hause waren, sagte ich zu meinem Vater "Ich fahr noch zur Zentrale. Jup ist sicher noch auf." Mein Vater sagte "Gut. Pass aber auf, denn es ist schon sehr spät. Nimmst du das Auto?" "Nein, ich nehme das Fahrrad." Den Rucksack nahm ich auch mit.



Auf der Fahrt zur Zentrale kam ich dann an der Werkstatt vorbei. Da brannte Licht und ein großer Lastwagen parkte davor. Und ich dachte, das ist ja komisch. So spät noch Licht? Und so war meine Neugier geweckt. Ich fuhr ein Stück weiter und hielt da an. Mein Fahrrad stellte ich an eine Straßenlaterne. Ich schlich zur Werkstatt zurück und kam zur Seitenstraße. Ich ging hinein und schaute mich um. Da entdeckte ich ein Fenster und blickte hinein.

Ich sah etwa acht Männer, die sich unterhielten. Ich konnte nicht sehr viel verstehen, doch ein paar von ihnen konnte ich erkennen. Da waren Doktor Hoffer, Mister Potter und der Geschäftspartner meines Vaters, Fouler. Ich dachte, was macht der hier? Ich nahm meinen Rucksack ab und suchte meine Kamera. Ich dachte, ich muss ein paar Fotos machen, als Beweis.

Doch dummerweise hatte ich vergessen den Blitz abzustellen beim Fotografieren. Der Blitz war ziemlich grell. Ich stellte ihn ab. Aber es war wohl zu spät. Nanu, dachte ich, wo sind jetzt denn alle hin? Denn plötzlich waren alle weg." "Wie, weg?" fragte Jup. "Keine Ahnung, sie waren einfach weg. Ich blieb dann noch eine Weile. Doch plötzlich bekam ich ein sehr ungutes Gefühl. Ich nahm die Kamera und holte die Karte raus, schrieb meinen Namen drauf und steckte sie hinter die lose Holzwand und da hörte ich auf einmal eine Stimme "Du schon wieder." Ich drehte mich um und sah in das Gesicht von Fouler. "Was machst du hier?" "Oh, ich, ähm, Gegenfrage, was machen Sie hier?" "Noch frech werden, was? Schnappt ihn euch." sagte er. Ich wollte weg rennen und habe mich ziemlich gewehrt. Doch auf einmal bekam ich einen Schlag auf den Kopf und wurde bewusstlos.

Ich hörte noch jemanden sagen "Was machen wir jetzt mit ihm?" "Bringt ihn in meine Praxis." sagte jemand. "Aber Sie werden ihn doch nicht umbringen?" "Nein" sagte der Mann. "Ich will ihm nur für eine Weile seine Erinnerung nehmen." Er sagte noch "Und nehmt den Rucksack mit." "Wie kam er hier her?" "Vielleicht mit dem Fahrrad." Der Mann fragte "Kennen Sie sein Rad?" "Ja. Sucht es und nehmt es auch mit."

Dann weiß ich nichts mehr außer, dass mich ein sehr helles Licht blendete. Das war wohl in der Praxis. Ich konnte kurz meine Augen aufmachen und hörte wie jemand sagte "Sind Sie endlich soweit?" "Ja doch." sagte er. Ich sah das Gesicht von Victor Hugenay und dann verspürte ich einen Schmerz im Arm. Und den Rest wisst ihr."

### **Das fünfte Kapitel: Das Fahrrad und der Brief.**

"Tja" machte Bob "Das ist die Geschichte. Und jetzt will ich mit eurer Hilfe herausfinden, was der Geschäftspartner meines Vaters für krumme Geschäfte macht. Was meint ihr dazu?" fragte Bob. Nachdem sie zugehört hatten sagte Jup "Da hast du einiges erlebt in den zwei Tagen. Als erstes hätte ich eine Frage. Bist du dir sicher, dass es Victor Hugenay war?" "Nein, eben nicht." sagte Bob "Ich weiß ja nicht, was sie mir gegeben haben. Vielleicht habe ich es mir auch nur eingebildet. Das ist das, was mich etwas verwirrt. Mein einziger Beweis sind die Fotos." "Tja" sagte Peter "Das muss es sein. Wieso hätten sie dich sonst geschnappt? Sie hätten dich auch laufen lassen können oder? Du hast aber was gesehen oder gehört und das hat ihnen

nicht gepasst." "Stimmt" sagte Jup. "Da hast du Recht, Peter." "Aber was?" fragte Bob.

"Am besten ist es, wenn ich zu einem Fotoshop gehe." sagte Peter. "Das wird wohl das Beste sein." meinte Bob "Denn der Apparat hier geht auch nicht." "Okay, kannst du mir mal die Karte geben, Jup?" "Hier hast du sie." "Danke. Was macht ihr in der Zeit?" "Auf dich warten." Und Bob sagte "Und ich will mal schauen, ob ich im Internet was über den Geschäftspartner meines Vaters finde." "Tja" machte Jup "Sagst du es deinem Vater?" "Nein, ich will erst Beweise haben. Dann sage ich es ihm, es sei denn, es kommt was dazwischen." Peter bemerkte "Das wäre also unser erster Fall mit dem neuen Namen - die Dr3i." "Ja, genau." sagten beide. "Also bis später."

Peter stieg in sein Auto und fuhr los. Er kam schnell voran. Seine Fahrt führte ihn an der Werkstatt vorbei. Peter schaute. Alles ruhig, dachte er. Nach einer Weile kam er beim Fotoshop an. Er parkte und ging in den Laden. "Guten Tag" "Guten Tag. Was kann ich für Sie tun?" fragte der Verkäufer. Peter nahm die Speicherkarte aus seiner Jackentasche und sagte "Ich möchte gern die Bilder ausdrucken lassen." Der Verkäufer nahm die Karte und schaute sie an. Peter fragte "Ist was nicht Ordnung?" "Nein, nein." sagte der Verkäufer "Alles bestens. Einen Moment bitte." "Ja, ist gut." sagte Peter.

Nach cirka 15 Minuten kam der Verkäufer wieder mit den Fotos. "Sie sind ein bisschen dunkel geworden." sagte dieser. "Ja, ich weiß." sagte Peter. "Hier, bitte schön." "Danke. Wie viel macht das?" "Das macht 15 Dollar." Peter gab ihm das Geld. "Ach ja" fiel ihm ein "Die Karte hätte ich gern noch zurück." "Ah, ja. Moment." Der Verkäufer holte die Karte. "Bitte." Er lächelte dünn. "Danke schön. Auf Wiedersehen." sagte Peter. "Wiedersehen" Peter ging auf die Strasse und dachte "Mmh..., komisch!" Er lief zum Auto und stieg ein. Jetzt musste er noch was anderes erledigen. Auf dem Rückweg kam er wieder bei der Werkstatt vorbei und schaute aufmerksam. Da stutzte er. "Das ist doch nicht möglich. Da steht ja Bobs Fahrrad. Aber wieso? Hm..." Peter parkte und stieg aus. Er machte den Kofferraum auf. "Man, der wird Augen machen, wenn ich ihm sein Fahrrad bringe." Er wollte das Rad gerade einladen, da sah er, dass ein Brief am Fahrrad befestigt war. Er nahm ihn ab. Ein Name stand drauf. Für Bob Andrews. Peter wunderte sich. Er lud das Fahrrad ein und fuhr zum Schrottplatz. Als er eintraf, stieg er aus und rief "Hei, Jup! Bob! Könnt ihr mal raus kommen?"

Drinnen in der Zentrale hörten die beiden plötzlich Peters Rufe. "Das ist doch Peter." sagte Jup. "Ja, mal schauen, was er will." Sie gingen nach draußen. "Schaut mal, was ich gefunden habe." Er holte das Rad aus dem Kofferraum. "Das gibt's doch nicht, das ist ja meins! Wo hast du es gefunden?" "Du wirst es nicht glauben, bei der Werkstatt." "Was?" "Ja und ein Brief war auch dabei. Hier, für dich." Er gab Bob den Brief. "Danke, aber wieso?" "Nun mach ihn schon auf." sagte Jup. "Ach ja" unterbrach Peter. "Das Komische ist, auf der Hinfahrt war das Rad noch nicht da. Erst auf der Rückfahrt. Das gibt mir zu denken." "Du meinst, der Mitarbeiter aus dem Fotoshop steckt mit in der Sache drin?" "Ja, genau." sagte Peter. "Und was steht nun in dem Brief?" Bob las. Nach einer Weile sagte er "Das gibt's doch nicht."

## **Das sechste Kapitel: Die Entdeckung und der Streit.**

"Was ist jetzt?" fragte Jup noch mal. Bob sagte nichts. Er drehte sich um und ging zur Zentrale. "Was ist los?" Peter hob die Schultern. "Keine Ahnung." "Komm Peter" Sie gingen zur Zentrale. "Was ist denn los, Bob?" "Man, jetzt werde ich langsam sauer." "Wieso?" "Hier, lest mal den Brief. Dann versteht ihr mich." Jup und Peter nahmen den Brief. Peter schnaubte "Das ist ja ein starkes Stück." "Das kannst du laut sagen." meinte da auch Jup. "Die drohen mir! Oder vielmehr ER." "Du meinst, der Geschäftspartner deines Vaters?" "Ja genau. Fouler. Ist doch ganz klar. Er allein weiß, dass ich ihn belauscht habe. Was er gesagt hat, muss sehr wichtig sein. Nur weiß ich es nicht mehr genau. Hm, was war es nur. Da steht auch, ich soll meinem Vater nichts sagen oder es würde mir schlecht gehen. Man." "Die Fotos wollen sie auch." sagte Jup. Bob fragte "Hast du die Bilder, Peter?" "Ja, hier sind sie." "Danke. Mal schauen, ob man was erkennen kann."

"Da ist noch was." sagte Peter. "Der Verkäufer vom Fotoshop war sehr merkwürdig." "Wieso?" fragte Jup. "Nun ja, als ich ihm die Karte gab, war er erstaunt. Ich fragte, ob was nicht in Ordnung ist und er meinte, nein, alles bestens." "Mmh..." machte da Jup. "Es stand ja auch Bobs Name drauf." "Stimmt" sagte da Peter. "Und dann sagte er noch, die Fotos sind etwas dunkel. Wieso sagte er so was?" Jup sagte "Das heißt, dass er etwas weiß oder dazu gehört." "Ja, das glaube ich auch. Vor allem wegen dem Fahrrad. Vorher war's noch nicht da. Aber auf der Rückfahrt war es plötzlich da. Der muss jemand angerufen haben, damit ich das Fahrrad mit dem Brief auch ja entdecke." "Schon merkwürdig." sagte Bob.

"Kannst du was erkennen auf den Fotos?" fragte Jup "Mmh..., noch nicht. Das erste Foto müsste am deutlichsten sein. Moment mal." Bob stutzte. "Da ist was." "Was denn?" "Sieh dir mal das Foto an, Jup." "Ich kann nichts erkennen." "Doch hier. Man sieht, dass eine Stelle viel heller ist, als wenn da ein Durchgang wäre. Denn auf den anderen Fotos ist es da dunkel. Da muss eine Mauer sein, die man wegschieben kann oder so was." "Zeig mal das andere Foto." "Hier. Stimmt, du hast Recht, Bob. Da ist was, jetzt sehe ich es auch. Schau mal, Peter." "Ja, ich sehe es auch. Ein Geheimgang." "Ah, du hast doch gesagt, plötzlich sind alle verschwunden. Das ist die Lösung." "Ja, genau." "Ah, hier ist das erste Foto. Man, das gibts doch nicht. Was ist heute für ein Tag?" "Der 15. Juli." sagte Jup. "Mir dämmert langsam was. Ich glaube, ich habe ein Datum gehört, als ich sie belauscht habe. Die planen was, nur was?"

"Was hat das eigentlich alles mit Victor Hugenay zu tun?" "Keine Ahnung." sagte Bob. Peter räusperte sich. "Was ist?" "Jungs, ich habe Hunger. Könnten wir nicht eine Pause machen und was essen gehen?" "Ja, können wir. Ich habe auch Hunger. Dann können wir vorher noch bei der Zeitung vorbei schauen. Ich müsste mich doch mal bei meinem Vater melden." "Also dann" "Ah ja" sagte Peter "Gibst du die Fotos raus?" "Nein. Das sind meine einzigen Beweise." "Aber die Drohung?" "Ich gebe denen doch die Fotos nicht, ganz sicher nicht." "Okay, ist ja gut." beschwichtigte Peter.

Sie verließen die Zentrale und gingen zu Peters Wagen und stiegen ein. "Sorry, Bob." sagte Peter. "Ich verstehe dich schon." "Was Peter sagen will, ist, dass wir Angst um dich haben." erklärte Jup. "Ich weiß." sagte Bob "Aber ich muss die Beweise behalten. Sonst glaubt mir doch niemand, oder?" "Wir schon. Der hat was zu verbergen, der Geschäftspartner von deinem Vater." "Ja, das sage ich doch die ganze Zeit." Sie fuhren zügig und kamen auch wieder an der Werkstatt vorbei. Bob sagte "Scheint alles ruhig zu sein." "Du, mal eine Frage. Seit wann hat denn dein Vater einen Geschäftspartner?" fragte Jup. "Ach so. Habe ich das noch nicht erwähnt?" "Nein" "Noch nicht so lange, ich glaube, erst drei, vier Monate oder so. Ich habe den Kerl von Anfang an nicht gemocht." "Jetzt weißt du ja wieso." Als sie bei der Zeitung an kamen parkte Peter. Sie stiegen aus und gingen in den Zeitungsverlag. "Moment" sagt Bob.

Er ging zum Empfang. Die Dame begrüßte ihn "Ah, Hallo Bob." "Tag, Miss Conner. Könnte ich den Schlüssel haben für mein Schließfach?" "Ja, sicher. Warst du gestern auch da?" fragte Miss Conner. "Ich? Nein! Wieso?" "Ich dachte nur, weil der Schlüssel fehlte. Abends war er dann wieder da. Aber gesehen hatte dich nicht. Ich dachte, ich sage es dir lieber." "Ja. Danke schön. Wiedersehen, Miss Conner" "Auf Wiedersehen, Bob." "Bob lief zu Jupiter und Peter und sagte "Das ist ja komisch, jemand hat wohl meinen Schlüssel gebraucht. Sehen wir mal nach." Peter fragte "Du Bob, seit wann habt ihr Schließfächer?" "Noch nicht so lange. Die sind nur für die Mitarbeiter, die hier ab zu arbeiten, wie ich." "Ach so."

Sie liefen einen Flur entlang. Bei einer Tür blieb Bob stehen und öffnete. "Hier ist meins." Bob machte das Schließfach auf und staunte nicht schlecht. "Seht euch das an. Meine Jacke, mein Rucksack. Hab ich doch richtig vermutet." "Wieso?" fragte Jup. "Na, weil Miss Conner sagte, dass der Schlüssel weg war. Somit fällt der Verdacht auf den Fouler." "Aber wieso macht er das? Das ist doch total auffällig." "Keine Ahnung." "Ist noch alles da?" wollte Peter wissen. "Ja, scheint so. Jetzt gehen wir zu meinem Vater. Aber wir sagen noch nichts, okay?" "Wenn es sich vermeiden lässt, ja. Okay."

Sie gingen zurück, betraten den Lift und fuhren in den 8. Stock. Der Lift hielt und sie liefen wieder durch einen Gang, in dem mehrere Büros lagen. Jup lauschte "Da streitet sich jemand. Hört mal, das kommt aus dem Büro deines Vaters." "Ja" wunderte sich Bob "Das habe ich ja noch nie erlebt." Sie gingen in den Vorraum. Die Sekretärin sagte "Ah, hallo Jungs. Würdet ihr bitte noch warten. Dein Vater ist gerade beschäftigt." "Hm. Die Stimme kenne ich. Moment mal." sagte er. "Bob, bleib hier. Man, der hört nicht." Bob ging hinein ohne anzuklopfen. "Hallo Vater." "Bob, was machst du hier?" "Ich wollte dich besuchen. Und dem Herrn hier sagen, dass er nicht so mit dir reden darf, auch wenn er dein Geschäftspartner ist. Und noch was, dein Partner hier macht krumme Geschäfte. Ich werde es dir beweisen."

"Bob! Du behauptest so etwas, bevor du es beweisen kannst? Dafür entschuldigst du dich bei Mister Fouler." "Was? Das mache ich ganz sicher nicht." "Ist das dein letztes Wort?" fragte Bobs Vater. "Ja!" "Dann verlasse bitte mein Büro. Wir reden zu Hause weiter." Bob drehte sich um und ging hinaus. Peter und Jup liefen zu ihm. "Bob, was sollte das denn?" fragten sie. "Ich glaube, ich habe gerade Mist gebaut. Aber das von vorhin, das hat mein Vater noch nie gemacht Da stimmt was nicht."

## **Das siebte Kapitel: Beobachten - Beschatten - Observieren**

Die Dr3i standen draußen vor dem Gebäude. "Man, was sollte das eben?" fragte Jup. "Du weißt doch ganz genau, dass Schweigen bei Ermittlungen oberste Priorität hat." Bob erwiderte nichts. "Bob, ich rede mit dir." "Ja, ich höre dich, Jup. Ich sagte ja schon, ich habe Mist gebaut. Der Kerl macht mich wütend. Mir ist der Kragen geplatzt, weil er so mit meinem Vater redete. Aber etwas hat mich stutzig gemacht." "Was denn?" fragte Peter. "Als ich raus ging, drehte ich mich noch mal um und da sah ich, wie mir mein Vater zugezwinkert hat." "Er hat dir zugezwinkert?" "Ja, er weiß etwas. Mir kam es vor, als wollte er mich beschützen, damit ich nicht zuviel erzähle."

"Das kann gut sein." sagte Jup. Sie waren auf dem Weg zu Peters Auto und wollten gerade einsteigen. Da bemerkte Bob, dass er noch den Schlüssel vom Schließfach hatte. Er sagte "Moment, ich muss den abgeben, wartet mal kurz." "Ja okay" sagten beide. Als er in die Eingangstür trat, stieß er mit Mister Fouler zusammen. "Oh, Mister Fouler" sagte Bob. "Lassen mich durch!" Doch er ließ ihn nicht durch. Stattdessen nahm er Bobs Arm und zischte "Ich sage dir eins, Junge. Wenn du mir in die Quere kommst bist du dran. Oder dein Vater oder deine Freunde." "Lassen Sie mich los, Sie tun mir weh." Peter entdeckte Bobs Situation. "Du Jup, ich glaube, Bob hat Schwierigkeiten." "Ja, ich glaube auch. Komm, wir helfen ihm." Sie stiegen aus und rannten los. "Lassen Sie Bob los!" schrie Peter. Fouler sah die zwei kommen, ließ ihn los und ging ohne noch ein Wort zu sagen. "Puh! Man, bin ich froh, dass ihr da seid. Der Kerl geht mir langsam richtig auf den Wecker." "Alles in Ordnung?" "Jetzt ja, außer das mir der Arm weh tut." Peter bot an "Gib mir den Schlüssel, ich bringe ihn für dich zurück." "Danke Peter" Nach einer Minute kam er zurück und sagte "So, jetzt gehen wir was essen. Und ich weiß auch schon wo."

Sie gingen zum Wagen und stiegen ein. "Geht es, Bob?" "Ja." Peter fuhr los. Da fragte Jup "Was wollte er eigentlich, Bob?" "Er hat mir wieder gedroht. Er sagte es fast genau so, wie es im Brief stand." "Mmh." machte Jup. "Was wird hier gespielt?" grübelte Bob. "Jungs, wir müssen logisch vorgehen. Früher ging das auch." "Da hast du Recht, Bob. Wir müssen beobachten, beschatten, observieren und zuschnappen." entschied Jupiter. "Ganz genau!" stimmten die beiden zu. Sie kamen beim Restaurant an, das Peter ausgesucht hatte. Peter fand einen Parkplatz vor der Tür und sie stiegen aus. Draußen vor dem Restaurant setzten sie sich an einen Tisch. Ein Kellner kam und fragte "Was darf es sein?" "Wir hätten gern alle eine Pizza, dazu grünen Salat und drei Cola." Der Kellner nahm die Bestellung auf und sagte "Kommt sofort."

"Also, wie genau gehen wir vor?" fragte Bob Jup. "Wir gehen folgendermaßen vor. Peter, du beobachtest ab morgen Mister Fouler. Bleib ihm auf den Fersen, egal, wohin er geht und schreib alles auf, was er macht." "Okay, Chef, mach ich." sagte Peter. "Du Bob, redest zuerst mit deinem Vater. Dann schau im Archiv nach, ob du etwas findest über Doktor Hoffer, Mister Potter und Mister Fouler. Da bist du an der Quelle."

"Okay, geht klar. Und was machst du?" "Ich werde die Werkstatt im Auge behalten. Jeder nimmt ein Handy mit, damit ihr euch melden könnt, falls was ist." In dem Moment kam das Essen. "Hier sind die Pizzen." "Danke schön. Das sieht aber lecker aus. Können wir gleich zahlen?" "Die Pizzen sind schon bezahlt." "Schon bezahlt?" fragten alle drei. "Von wem denn?" "Von dem Mister da drüben. Die Jungs drehten die Köpfe und staunten nicht schlecht. "Das gibt's nicht, Vater." "Mister Andrews." "Hallo Jungs, Tag mein Sohn." "Was machst du hier?" "Ähm, entschuldigt, das habt ihr mir zu verdanken." "Dir, Peter?" "Ja, das war so. Als ich deinen Schlüssel zurückbrachte, traf ich deinen Vater. Ich erzählte kurz was los war und das wir essen gehen. Da sagte dein Vater, er kommt nach aber ich sollte nichts sagen."

"Oh Dad, tut mir leid wegen vorhin." "Mir auch, mein Junge, aber ich musste dich doch irgendwie bremsen, damit du nicht zuviel sagst." "Ja, mir ist halt der Kragen geplatzt als er so mit dir sprach." "Ich muss dir Recht geben, mit Mister Fouler stimmt was nicht." "Wie meinen Sie das jetzt, Mister Andrews?" fragte Peter. "Ganz einfach, Peter. Eines Tages kam ich in mein Büro, da war er an meinem PC. Als er mich sah, schaltete er schnell ab, stand auf und ging hinaus. Und noch was. Als du vorhin gegangen warst, hat er sich sehr schnell verabschiedet. Ich dachte, ich gehe mal runter in die Halle. Vielleicht sehe ich dich noch, um mit dir zu reden. Ich sah dich dann draußen mit Mister Fouler. Ich wollte dir zu Hilfe kommen doch dann sah ich euch zwei und dachte, gut so. Dann traf ich Peter und er erklärte mir kurz was geschehen war. Und jetzt bin ich hier. Bob, was wollte Mister Fouler von Dir?" Bob senkte den Kopf. "Nun sag es deinem Vater." ermunterte Jup. "Mmh." "Und was?" fragte Bobs Vater noch mal. "Er hat mir gedroht." "Er hat was??" "Ja, und das ist schon das zweite Mal." "Das gibt's nicht. Das musst du mir genau erzählen. Aber jetzt esst erst mal die Pizza, sonst wird sie kalt."

Bob war, als würden 1000 Steine von seinem Herzen purzeln. Endlich konnte er seinem Vater alles erzählen, was ihn plagte. Als sie gegessen hatten, bestellte Mister Andrews noch einen Kaffee und sagte "So. Jetzt berichte mal." Bob sah Jup und Peter an. "Nur zu, Bob." sagten beide. Und Bob fing zu erzählen an. Vom Belauschen, von den Beobachtungen, das die Männer ihn erwischt hatten und das sie ihm was gegeben hatten, um ihm die Erinnerung zu nehmen. Von den Fotos, vom Brief, vom Rucksack und vom Fahrrad. Einfach alles, außer von Victor Hugenay, da er nicht sicher war, ob er ihn tatsächlich gesehen hatte. "Das wär's." schloss Bob.

"Jetzt weiß ich, was du vorhin mit Beweisen meintest. Da hast du viel erlebt." sagte Bobs Vater. "Ich kann verstehen, dass du Mister Fouler nicht magst. Was habt ihr jetzt vor?" "Was wir vorhin besprochen haben. Beobachten, Beschatten, Observieren und Zuschnappen." "Seid vorsichtig. Wenn was ist, meldet ihr euch sofort bei mir." "Ja, in Ordnung." "Der kann gefährlich werden, der Mister Fouler." Bobs Vater sah auf die Uhr. "So, ich muss dann auch mal wieder. Und du kommst mit mir, Bob." "Wieso?" fragte Bob. "Weil ich dich noch zu einem Arzt bringe." "Aber...," "Keine Widerrede." "Na gut." "Danke schön für die Pizza. Wir sind nachher in der Zentrale, Bob." sagte Jup. "Ja, ist gut." "Tut mir leid, Jungs aber ihr seht ihn erst morgen wieder. Bob braucht mal etwas Schlaf. Und deine Mutter hat dich auch lange nicht mehr gesehen." "Ach, Vater... Okay, dann bis Morgen." "Bis Morgen dann."

Jupiter und Peter sahen den beiden nach. Peter schaute zu Jup "Ist was?" "Ach, ich

bin einfach froh, dass sie keinen Streit mehr haben" "Ich auch. Und Bob war's auch wohler." sagte Peter. "Stimmt. Mmh." "Was ist, Jup?" "Eigentlich hätte ich jetzt noch Lust auf ein Eis." "Auf ein Eis? Du hattest doch gerade eine Pizza. Denk an deine Diät." "Ach was. Die Pizza ist schon lange verdaut." "Okay, wie du meinst." grinste Peter. Jup rief den Kellner und sie bestellten sich ein Eis mit viel Schlagrahm. "Oh, eine Sms." sagte Jup. "Von Bob." "Was schreibt er?" "Dass er froh ist und Danke." "Das ist gut." sagte Peter "Und ab morgen heißt es, Beobachten, Beschatten, Observieren und Zuschnappen." "Genau." Und sie ließen sich das Eis schmecken.

Am nächsten Morgen wartete Jupiter in der Zentrale auf Peter und Bob. Da klingelte das Telefon. "Jupiter Jones von den Dr3i." "Hallo Jupiter, hier ist Inspektor Milton." "Oh guten Morgen, Inspektor." "Ich wollte mich mal erkundigen, wie es eurem Freund geht." "Oh, danke, es geht ihm besser. Wir haben vergessen, Sie anzurufen. Entschuldigung." "Das macht nichts. Das ist gut, dass es Bob besser geht. Was ich noch mit dir besprechen wollte. Wie ich erfahren habe ist Victor Hugenay doch geflohen." "Er ist was?" "Ja, Jupiter, er ist draußen." "Wie ist das denn passiert?" "Nun ja, er sollte in ein anderes Gefängnis verlegt werden. Auf der Fahrt dorthin ist es passiert. Er hatte wohl Helfer. Ich dachte, ich sage es euch. Seid einfach etwas vorsichtig." "Ja, ist gut. Danke für die Mitteilung. Wiedersehen, Herr Inspektor." "Wiedersehen Jupiter, und meldet euch wenn was ist." "Das machen wir." Er legte den Hörer auf und dachte, dann hat Bob ihn also doch gesehen."

In dem Moment kamen Peter und Bob in den Wohnwagen. "Hallo Jupiter" "Hallo ihr zwei." "Was ist denn mit dir los? Du bist ja weiß wie eine Wand." "Setzt euch mal hin. Inspektor Milton hat mir gerade erzählt, dass Victor Hugenay geflohen ist." "Man, wie denn das?" Jupiter berichtete, was der Inspektor gesagt hatte. "Dann hab ich ihn also doch gesehen." stellte Bob fest. "Ja, so sehe ich das auch." meinte Jup. "Ah ja. Wie war es beim Arzt, Bob?" "Nun ja, ich habe eine angebrochene Rippe, das habe ich zuerst nicht mal gemerkt. Dann nahmen sie noch Blut für Tests ab. Wegen dem Mittel, was sie mir gespritzt haben." "Und mit deinem Vater ist alles wieder gut?" "Ja, alles bestens." "Dann wollen wir mal. Bob, du bleibst bei Peter." "Wieso?" "Wegen Hugenay und Mister Fouler. Du kannst später im Archiv nachschauen. Ihr könnt mich dann bei der Werkstatt absetzen." "In Ordnung."

Sie verließen den Schrottplatz mit Peters Wagen. Als sie in die Nähe der Werkstatt kamen, zuckte Bob. "He! Da steht ja Foulers Wagen." "Echt? Wo denn?" "Neben der Werkstatt, der weiße Cadillac." "Der hat einen weißen Cadillac? Cool. Mich würde doch sehr interessieren, was da drinnen los ist." meinte Peter. "Na gut, steige ich mal aus." sagte Jup. "Warte! Da ist noch wer. Doktor Hoffer und neben ihm geht Mister Potter. Sie gehen in die Werkstatt." Jup sagte "Ich glaube, wir bleiben alle mal hier und warten ab was passiert." "Aber wieso treffen sie sich jetzt und nicht nachts?" "Vielleicht ist etwas dazwischen gekommen." vermutete Jup. "Hm." "Was ist, Jup?" "Da an der Hauswand ist ein Plakat aufgeklebt. Da steht im Hausmuseum in Rocky Beach beginnt am 18. Juli die große Ausstellung von berühmten Malern. Sehr wertvolle Bilder. Und noch andere Werke." "Stimmt" sagte Peter "Das kam gestern in den Nachrichten. Sie hielten es sehr lange geheim. Jetzt, kurz davor, machen sie noch Werbung."

"Wieso kommt mir nur das Datum so bekannt vor?" überlegte Bob. "Du meine Güte."

"Was denn, Bob?" "Mein Vater schreibt einen Bericht über die Ausstellung." "Jetzt kommen wir der Sache näher. Das war also kein Zufall, dass Mister Fouler der Geschäftspartner deines Vaters wurde. Das war geplant." "Ich glaube, du hast Recht, Jup. Der wollte die Einzelheiten ausfindig machen. Bei einer Zeitung kann man so was herausfinden." Peter warf ein "Dein Vater hat doch erzählt, dass Mister Fouler an seinem PC gewesen sei." "Ja, das passt dazu." Und Jup sagte "Victor Hugenay auch." "Das stimmt. Er ist auf Bilder spezialisiert. Man habe ich einen Durst. Moment." "Bob, bleib hier." Doch er war schon draußen. "Was soll das?"

Sie beobachteten, wie Bob in ein Restaurant ging. Doch es dauerte nicht lange und er kam mit sehr schnellen Schritten zurück. Er stieg ein und sagte "Köpfe runter." "Was?" "Runter!" Als sie sich geduckt hatten fragte Jup "Was ist denn los?" "Victor Hugenay" "Was?" "Ja, ich bezahlte gerade das Getränk, da hörte ich, dass jemand die Treppe runter kam. Ich schaute und sah Hugenay. Und ich "Oh, nix wie weg!" Der Kellner war ganz verwirrt. Ich glaube, er kommt direkt auf uns zu. Also unten bleiben." Jup hob vorsichtig den Kopf aber ging schnell wieder in Deckung. "Du hast Recht, er kommt hierher. Seid leise."

### **Das achte Kapitel: Der Hinweis.**

Sie bemerkten, dass jemand vorbei lief. Sie blieben noch eine Weile still. Dann wagte Jup es und schaute nach. Es war niemand mehr zu sehen. "Er ist weg." wandte er sich an Bob. "Da war es ja gut, dass ich zum Restaurant ging." "Aber das nächste mal sagst du bitte Bescheid. Ich hoffe nur, er hat dich nicht gesehen." "Sorry, ich hatte einfach Durst." Jup sagte "Ich hoffe nur, er hat dein Auto nicht erkannt, Peter." "Nein. Damals hatte ich ein anderes. Wir wissen ja auch nicht, ob er nicht doch Bescheid weiß, dass wir vor zwei Jahren aufgehört haben mit unserer Ermittlungsarbeit." "Stimmt. Das ist gut." sagte Jup. "Darüber ärgere ich mich immer noch. Verboten haben sie unser Detektivunternehmen. Wegen etwas, das ich heute noch nicht nachvollziehen kann. Und die Visitenkarten haben sie auch beschlagnahmt." Bob fügte hinzu "Jetzt haben wir wieder einen neuen Fall zu lösen." "Ich gehe mir ein Eis holen." sagte Jup. "Was, schon wieder ein Eis?" "Wieso schon wieder?" fragte Bob. "Nun ja, als du und dein Vater gegangen seid haben wir uns noch ein Eis bestellt." Bob sagte "Ich dachte, du machst eine Diät?" Peter fügte hinzu "Eine Eis-Diät." "Nun hört doch schon auf." "Ist ja schon gut, Jup. Wir machen doch nur Spaß." "Ich spendiere euch jetzt ein Eis." verkündete Bob. "Gehen wir zu dem Restaurant da?" "Ja, ich glaube schon. Da können wir gut beobachten und die Lage im Auge behalten." Sie schauten sich um. "Ist nichts zu sehen." Dann liefen sie zum Restaurant.

Sie setzten sich an einen Tisch und bestellten Zitronen Eis. Als sie auf das Eis warteten, sagte Jup "Da ist auch ein Plakat an der Wand. Ich glaube, nachher sollten wir zum Museum gehen. Mal sehen, in welchem Zustand es ist." "Ja, gute Idee." Peter nickte. "Vielleicht führt ein Tunnel zum Museum." "Das wäre aber ein sehr langer Tunnel." meinte Jup. "Mmh" machte Bob und schaute das Plakat an. "Hier steht klein gedruckt, dass das gar kein Museum ist sondern ein normales Haus. Der 18. Juli." sagte Bob. "Ich hab's. Die planen einen Überfall am 20. Juli." "Wie kommst du darauf, Bob?" Als ich an jenem Abend gelauscht habe hörte ich Fouler sagen, die Ausstellung findet am 18. Juli statt. Der andere sagte "Gut, machen wir es am 20. Juli,



da hat Victor noch Zeit zu üben." Jetzt ist glasklar." "Sehr gut." sagten beide. "Aber was hat das zu bedeuten, Zeit zu üben?" murmelte Jup. "Hm"

Der Kellner brachte das Eis. "Lasst es euch schmecken." "Danke dir, Bob." Nach einer Weile sagte Bob "Hm!" "Was ist Bob?" "Ich habe wieder das komische Gefühl. Wie an jenem Abend, als sie mich geschnappt haben." "Keine Sorge, wir passen auf dich auf." Als sie fertig waren bezahlte Bob das Eis. Sie liefen zum Wagen zurück. "Und nun besuchen wir mal das sogenannte Museum." Als Peter los fahren wollte machte jemand die Tür auf und stieg ein. Es war Victor Hugenay. "Hallo, ihr lieben Freunde. Schön, dich wieder zu sehen, Jupiter." "Oh. Woher?" Jup biss sich auf die Lippen. "Woher ich das weiß? Ich habe mich erkundigt, dass du nun so heißt. Wir haben uns ja schon gesehen, nicht war, Bob?" Jup fragte "Was wollen Sie von uns?" Bob wurde es heiß und kalt. "Nur nicht das fragen." dachte er "Nur nicht." "Was ich will? Ich will die Fotos." "Welche Fotos?" fragte Jup. "Er hier weiß, welche ich meine." "Weiß ich nicht." versuchte Bob sich raus zu reden. "Du weißt es sehr wohl." "Ich weiß nicht, wovon Sie reden." "Mach mich nicht zornig, Junge. Ich will die Fotos. Ihr zwei, Jupiter und Peter, werdet sie heute Abend zum Nobels Restaurant bringen. Da wo Bob und sein Vater gegessen haben." "Woher wissen Sie das?" fragte Bob verblüfft. "Denk einfach an Mister Fouler, Bob." "Und was ist mit mir?" fragte Bob. "Du kommst mit mir." "Also ein Tausch." sagte Jup. "Ja, genau." Bob schaute trotzig. "Und wenn ich nicht mitkomme?" "Du wirst!" Hugenay griff in die Tasche, nahm eine Waffe heraus und zielte auf Jupiter. "Bitte nicht, schon gut. Ich komme mit." "Schon gut, Bob. Sie werden ihn aber nachher wieder freilassen wenn wir die Fotos bringen?" "Natürlich, werden wir das. Los, mach die Tür auf." sagte er zu Bob. "Schon gut."

Beide stiegen aus, Bob immer vorne. "Schön langsam" sagte Hugenay "Zur Werkstatt." Er zielte mit der Waffe auf Bob, aber hielt sie verdeckt. Peter schaute zu Jup "Wir müssen was tun." "Und ob!" Jup stieg aus und setzte sich auf den Rücksitz. "Peter, fahr so dicht wie möglich an sie ran und wenn ich jetzt sage, hupst du ganz laut und anhaltend." "Geht klar, Chef." Peter fuhr langsam los. Jetzt waren sie näher dran und dann auf gleicher Höhe. Jup befahl "Jetzt!" und Peter hupte. Jup riss die Tür auf und rief zu Bob "Hier, nimm meine Hand." Bob drehte sich um, sah Jup und fasste seine Hand. Jup zog ihn ins Auto. "Gib Gas, Peter." Victor Hugenay ließ erschrocken die Waffe fallen. Das genügte für Bobs Flucht. "Au, meine Rippe!" jammerte Bob "Danke, Freunde. Bin ich froh, dass ich hier bin." Peter grinste übers ganze Gesicht "Ich komme mir vor wie in einem James Bond Film." "Nicht nur du, ich auch." Jup fragte besorgt "Geht's mit der Rippe?" "Nein, sie tut sehr weh aber das macht nichts. Und einen Schuh habe ich auch verloren." "Ich glaube für heute haben wir genug." sagte Jup. "Peter, fahre zurück zur Zentrale." "Sehr wohl, die Herrschaften."

### **Das neunte Kapitel: Das Nobels Restaurant.**

Als die Dr3i beim Schrottplatz eintrafen, sahen sie, dass Tante Mathilda sich mit jemandem unterhielt. "Ah, da seid ihr ja endlich. Wo wart ihr so lange?" "Tante, was gibt es denn?" fragte Jupiter. "Der Herr hier wartet schon eine ganze Weile auf euch. Wollte euch mal besuchen." meinte sie. "Ah, guten Tag Inspektor Milton." "Hallo Jungs. Mrs. Jones hat Recht, ich wollte euch mal besuchen kommen." "Bob sagte "Guten Tag Herr Inspektor" und reichte ihm die Hand "Ich bin Bob." "Freut mich,

dich auch kennen zu lernen, jetzt da du weißt wer du bist." Tante Mathilda meinte "Aber Bob, seit wann ist man nur mit einem Schuh unterwegs?" "Oh, ja, den habe ich vorhin verloren." "Was ich Sie noch fragen wollte, Herr Inspektor, mögen Sie Kirschkuchen?" "Sehr gern sogar." "Ich habe gerade welchen gemacht. Ich gehe mal und decke den Kaffeetisch. Jungs, ihr mögt sicher auch welchen?" "Oh ja, immer."

Als die Tante gegangen war, drehte sich der Inspektor zu den Jungs um und sagte "Ich hätte da noch eine Frage an euch." Jup fragte "Was möchten Sie wissen?" "Ob sich Victor Hugenay bei euch gemeldet hat." Bob wollte gerade antworten doch Jup kam ihm zuvor und sagte "Nein" Bob schaute ihn an. "Besser gesagt, wir haben unsere Schweigepflicht, da wir einen Auftraggeber haben." "So so", machte der Inspektor. Jup fügte hinzu "Unser Auftraggeber ist Bob." "Ja genau, sie helfen mir, ich habe sie beauftragt." "Verstehe." schmunzelte der Inspektor. "Aber was anderes" sagte Jupiter "Dürfen wir Ihnen unsere Zentrale zeigen?" "Ja, ich bitte darum, Jupiter."

Jup schloss die Tür auf "Treten Sie ein und herzlich Willkommen." Der Inspektor ging hinein. "Oh, jetzt staune ich aber. PC, Telefon, Drucker, Fax! Sehr gut eingerichtet seid ihr." "Ja, sind wir." Der Inspektor schaute zu einem Schrank. "Und was ist das?" "Das sind unsere Akten. Alle gelösten Fälle sind da drin." "Darf ich mal rein sehen?" fragte der Inspektor. "Ja sicher" sagte Bob. Er ging zum Schrank und suchte einen Fall heraus. "Ah, der hier. Setzen Sie sich doch, Herr Inspektor." Bob reichte ihm die Akte. Darauf stand "Nacht in Angst."

Milton blätterte sie durch. "Das ist sehr gute Arbeit von euch. Sehr sorgfältig dokumentiert." "Nicht wir waren das, sondern Bob." erklärte Peter. "Da hast du saubere Arbeit geleistet. Ich wollte, meine Mitarbeiter würden das so erledigen." "Danke schön." sagte Bob. "Habt ihr auch die Fälle Victor Hugenay?" "Ja sicher, ist alles aufgeschrieben. Der Superpapagei, der Poltergeist, der seltsame Wecker, Feuermond und so weiter." "Dürfte ich die mal lesen?" "Natürlich" sagte Bob "Das heißt, wenn ihr einverstanden seid?" fragte er. "Ja, sicher sind wir einverstanden." "Ich kann sie raussuchen und Ihnen vorbeibringen." "Danke schön." sagte der Inspektor. "Oh, Tante Mathilda ruft." meinte Jup. Milton stand auf. "Ja, ich will dann mal den Kuchen versuchen." "Wir kommen auch gleich nach." "Ja, ist gut, ich sage ihr Bescheid." sagte der Inspektor.

Als der Inspektor draußen war, setzte sich Bob auf einen Stuhl und meinte "Er ist Ordnung." "Ja, das will ich meinen." erwiderte Jup. "Was machen wir jetzt mit unserem Fall?" fragte Bob. "Ich habe da eine Idee." sagte Jup. Er setzte sich hin und nahm das Telefon zur Hand. Peter schaltete den Verstärker ein. "Autovermietung Gilbert, guten Tag." "Hallo, hier ist Jupiter Jones. Ich wollte fragen, ob der Fahrer Worthington zu sprechen wäre?" "Ja, einen Moment bitte." "Hier Worthington." "Guten Tag, Mister Worthington." "Ah, guten Tag Jupiter Jones. Was kann ich für Sie tun?" "Hätten Sie heute Zeit uns zu fahren?" "Ja, natürlich. Um welche Uhrzeit wäre es und wohin soll die Fahrt gehen?" fragte Worthington. "Könnten Sie uns so um 18.30 Uhr auf dem Schrottplatz abholen und ins Nobels Restaurant fahren?" "Selbstverständlich. Ich werde Sie um 18.30 Uhr abholen." "Danke schön Dann bis später. Wiedersehen Mister Worthington." "Auf Wiedersehen Jupiter Jones." Jup legte den Hörer auf.

Peter meinte "Du willst dahin gehen?" "Ja, wir gehen heute fein Essen." "Aber es ist recht teuer." warf Bob ein. "Ich weiß, ich habe aber noch Geld von meiner Tante bekommen." Bob zögerte "Ich weiß nicht, da fing alles an." "Willst du nicht?" "Doch, schon." meinte Bob. "Vielleicht erkennst du die anderen Stimmen, die du belauscht hast." Bob gab nach "Tja, da heißt es schick anziehen und zwar Anzüge. Ich habe ja einen." Jup machte ein Gesicht wie 7 Tage Regenwetter. "Oh. Daran hab ich nicht gedacht." "Peter schlug vor "Dann leihen wir uns eben einen Anzug." "Okay, jetzt sollten wir zu Tante Mathilda gehen." meinte Jup. Nachdem sie Kirschkuchen gegessen hatten und sich der Inspektor verabschiedet hatte, brachte Peter Bob nach Hause. Später gingen er und Jup in einen Kleiderverleih, um nach Anzügen zu suchen.

Um 16.30 Uhr versammelten sie sich wieder in der Zentrale. Peter und Jup waren schon da. Bob kam herein. "Hallo Jungs" "Hi Bob." Ich muss sagen, ihr seht aber elegant aus." "Danke, du aber auch." "Danke vielmals, die Herren." grinste Bob. "Wir haben noch etwas Zeit, um unser Vorgehen zu besprechen. Bob, du hörst aufmerksam zu, ob du eine Stimme erkennst." "Mache ich, Chef." "Peter, du schaust dich ein wenig um, wenn es irgendwie geht." "In Ordnung, Erster." "Und ich werde Ohren und Augen offen halten ob ich etwas höre. Vielleicht redet ja jemand über die Werkstatt. Und morgen werden wir das Museum besuchen."

Da klopfte es an die Tür. "Nanu? Wer kann das sein?" "Ich mache mal die Tür auf." Draußen stand ihr Chauffeur. "Guten Abend, die Herren." "Guten Abend, Mister Worthington." Jup schaute auf die Uhr. "Oh, wir haben vor lauter Reden die Zeit vergessen. Entschuldigen Sie." "Dann wollen wir mal." Sie verließen die Zentrale und gingen zum eleganten Wagen. Da rief plötzlich jemand "Halt." Jup stoppte "Was ist denn, Tante Mathilda?" "Einen Moment." Sie lief ins Haus und kam mit einer Kamera zurück. "Da muss ich ein Foto machen. Stellt euch mal vor den Wagen und auch der Chauffeur. Bitte Lächeln. Danke schön und einen schönen Abend wünsche ich euch." "Danke schön." riefen alle. Sie stiegen ein und Worthington fuhr los. Jup meinte "Habt ihr den Blick von Titus gesehen?" "Ja, einfach herrlich."

Auf der Fahrt wurde Bob langsam nervös doch er sagte nichts. Nach gut einer halben Stunde waren sie am Ziel. "Wir sind da, die Herrschaften." Worthington parkte den Rolls und öffnete den Jungen die Tür. "Bitte sehr." "Danke schön." Peter stieg als erster aus. "Wow, das sieht ja vornehm aus." Bob meinte "Sag ich doch." Jup bemerkte "Man, das sieht wirklich klasse aus." "Ich warte hier auf Sie." sagte Worthington. "Das ist gut. Danke." Sie liefen zum Restaurant und stiegen die Treppe herauf. Die Tür wurde ihnen aufgehalten und sie traten ein. Der Oberkellner fragte "Was wünschen Sie?" "Ich habe einen Tisch bestellt für drei Personen." "Auf welchen Namen?" "Jupiter Jones" Er schaute nach "Ah, ja. Hier ist die Reservierung. Darf ich Sie bitten mir zu folgen." "Man, sind das viele Leute hier." flüsterte Peter Bob zu.

Doch Bob hörte nicht. Er hatte gerade etwas entdeckt, das ihm gar nicht gefiel. "Bitte schön, Ihr Tisch." Sie setzten sich. Der Kellner reichte ihnen die Karte. "Danke schön." Sie gaben ihre Bestellung auf. Als der Kellner gegangen war, fragte Peter "Was ist mit dir, Bob?" "Gar nichts." "Doch, du hast was." "Na ja, da drüben sitzen Doktor Hoffer, Mister Potter und die anderen vom Foto, die ich nicht kenne. Peter sah zum Tisch. "Aber ich, der eine ist der Verkäufer aus dem Fotoshop." "Ach nee, sieh

mal einer an." "Ich weiß wirklich nicht, ob das eine gute Idee war, dass ich mitgekommen bin. Ich habe überhaupt kein gutes Gefühl dabei." "Hm." brummte Jup. "Lassen wir uns nicht nervös machen." Der Kellner brachte das Essen. "Wünsche einen guten Appetit." "Danke schön." Jup meinte munter "Lasst es euch schmecken." "Danke." Jemand ging durch den Speiseraum und fragte die Gäste, ob sie zufrieden seien. Bei den drei Detektiven kam er auch an den Tisch. "Alles in Ordnung bei Ihnen?" "Ja danke. Das Essen schmeckt sehr gut." Bob hätte sich fast verschluckt vor lauter Schreck. Der Mann fragte "Geht es Ihnen nicht gut?" "Doch, doch." sagte Bob. Der Mann ging wieder weiter. "Das war sie, die zweite Stimme." "Was? Der Chef des Hauses?" "Puh, habe ich mich erschrocken, ich hätte mich fast verschluckt." "Aber wieso der Chef?" fragte Peter verdutzt. Dann vermutete er "Wahrscheinlich gehört er auch zu den Gaunern und das hier ist ihr Treffpunkt." "Na toll, und wir sind mitten drin."

Plötzlich ging die Tür auf und Mister Fouler kam herein. Bob stöhnte "Oh, auch das noch." Doch er beachtete sie nicht sondern ging zu Doktor Hoffer und den anderen. "Jetzt fehlt nur noch einer." meinte Jup. "Stimmt." Peter flüsterte "Ich gehe mich mal etwas umsehen." "Sei vorsichtig." "Bin ich, Chef." Jup fragte Bob "Gehts dir gut?" "Nein, überhaupt nicht. Am liebsten würde ich jetzt gehen." Sie redeten noch eine Weile leise über den Fall. Auf einmal kam ihr Kellner mit einem Tablett und fragte nach Bob Andrews. "Ich bin Bob Andrews." "Dieser Brief wäre dann für Sie." "Für mich? Von wem denn?" "Das tut nichts zur Sache." Bob nahm den Brief und sagte "Danke." "Willst ihn hier aufmachen oder in der Zentrale?" "Ich weiß doch schon was das ist." Er machte den Brief auf und sie lasen gemeinsam. "Dies ist die letzte Warnung dann bist du dran. Du weißt, was wir wollen." "Man, mir reicht es. Sorry Jup, aber ich gehe raus." "Nein Bob. Bleib da." Doch er ging.

Peter kam gerade zurück und fragte "Was ist denn los, Bob?" "Ich gehe raus." Peter wandte sich an Jup. "Was war denn?" "Peter, geh Bob nach und zwar sofort." "Okay, okay, ich geh ja schon." Peter verließ den Speiseraum und schaute sich um, doch er entdeckte Bob nicht. Da hört er von draußen, wie jemand rief "Lassen Sie mich los. Hilfe!" Peter rannte raus und sah, dass Bob sich gegen zwei Männer wehrte. Das sah auch Worthington. Er eilte herbei und rief "Hören Sie sofort auf, lassen Sie den jungen Herren in Ruhe." "Was geht Sie das an?" schnauzte der eine. Peter rannte die Treppe hinunter und half Bob. Der Chauffeur griff ebenfalls zu.

Endlich ließen die Männer von Bob ab und gingen eilig weg. Der eine murmelte "Sollen sie sich selbst drum kümmern." Peter half Bob auf "Alles in Ordnung?" "Nein Peter. Geh so schnell wie möglich zu Jup. Vielleicht ist er jetzt in Gefahr." Das musste Bob nicht zweimal sagen. Peter rannte nach drinnen, stieß noch mit jemandem zusammen, machte die Tür auf und da saß Jup. "Gott sei dank, Jup! Alles Okay?" "Ja sicher, wieso?" "Wir dachten, du solltest entführt werden." "Nein, dafür sind hier zu viele Leute. Was ist mit Bob?" "Er wurde von zwei Männern angegriffen und ist jetzt draußen mit unserem Chauffeur. Du hättest sehen sollen wie er uns geholfen hat." "Das ist gut. Wir sollten zahlen und gehen."

Er rief einen Kellner. "Wir möchten gerne zahlen." Der Kellner ging zur Kasse und kam zurück. "Die Herren wurden eingeladen." "Von wem?" fragten beide. "Von dem Gentleman da drüben. Der Herr im weißen Anzug." Peter staunte "Von Mister

Fouler." "Hm, sagen Sie ihm..., oder haben Sie was zu schreiben da?" fragte Jup? "Ja, hier können Sie etwas notieren." Jup schrieb einen einzigen Satz darauf. "Wir kriegen Sie." "Können Sie ihm das geben? Danke schön. Komm, Peter, wir gehen." Und sie verließen das Nobels Restaurant.

### **Das zehnte Kapitel: Der Besuch beim Hausmuseum.**

Als Peter und Jup aus dem Restaurant kamen sagte Jup zu Peter "Ich glaube, Bob ist ganz schön sauer auf mich. War vielleicht doch nicht so eine gute Idee her zu kommen." "Doch, das war es." sagte Peter "Ich erzähle dir später warum." Sie liefen zum eleganten Wagen. Der Chauffeur hielt ihnen die Tür auf. Sie bedankten sich und stiegen ein. Der Chauffeur fuhr an. "Ich bringe zuerst Bob Andrews nach Hause." Jup fragte "Wieso?" "Weil der junge Herr es wünscht." Jup drehte sich zu Bob um "Es tut mir leid was passiert ist." "Sorry Jup, aber jetzt mag ich nicht reden." Peter sagte "Bob, ich kann dich ja verstehen aber..." "Nein, das kannst du nicht. Ich will jetzt nicht darüber reden."

Die Fahrt war dann sehr schweigsam. Als sie bei Bob ankamen sagte der Chauffeur "Wir sind da." Er öffnete die Tür und Bob stieg aus ohne noch ein Wort zu sagen. Peter maulte "Jetzt übertreibst du aber. Man, ist der sauer." "Lass ihn." sagte Jup "Ich kann`s verstehen." Der Chauffeur sagte "Ich bringe Sie jetzt zur Zentrale." Nach einer knappen Viertelstunde waren sie dort. "Danke schön Mister Worthington und Danke nochmals für Ihre Hilfe." "Das habe ich selbstverständlich gern gemacht." "Auf Wiedersehen."

Peter und Jup gingen in die Zentrale. Jup drängte "Jetzt will ich wissen, was du herausgefunden hast." "Okay, ich habe mich erst in verschiedenen Räumen umgeschaut, doch da war nichts Verdächtiges. Dann fand ich das Büro, vor dem Bob gelauscht hatte. Ich ging hinein. Auf dem Schreibtisch lag weißes Papier. Ich fand raus, dass es Pläne sind." "Pläne wovon?" "Warte doch, ich stellte fest, dass sie vom Keller der Werkstatt sein mussten. Als ich genauer hinschaute, entdeckte ich den Tunnel. Es gibt also tatsächlich einen Geheimgang." "Hast du gesehen, wohin er führt?" "Nein, leider nicht. Aber ich habe Fotos gemacht. Vielleicht finden wir es so heraus." "Gute Arbeit, Peter. Dann hat es sich auf jeden Fall gelohnt." "Ja genau. So, ich muss dann auch nach Hause, die Fotos können wir ja morgen ansehen." "Ja, ist gut." sagte Jup. Peter fragte "Rufst du Bob noch an?" "Nein, ich glaube, ich warte lieber bis Morgen." "Ist gut. Dann gute Nacht Jup." "Gute Nacht Peter."

Jup wollte gerade die Zentrale verlassen als das Telefon klingelte. Er nahm den Hörer ab. "Jupiter Jones von den Dr3i." "Hallo, ich bin's. Bob." "Hallo Bob." "Du, ich wollte mich wegen vorhin entschuldigen. Das war blöd von mir. Ich hab mir dann überlegt, es hat sich doch gelohnt." Jup war erleichtert. "Das freut mich und ich entschuldige mich auch bei dir. Also wieder Frieden?" "Ja, klar. Dann bis morgen." "Bis Morgen." Jup ging sehr zufrieden aus der Zentrale.

Am nächsten Morgen wartete Jupiter in der Zentrale. Da kam Peter herein "Guten Morgen Jup." "Guten Morgen Peter." "Hast du Bob schon angerufen?" "Nein, er hat gestern Abend noch angerufen und sich entschuldigt." "Ah, sehr gut." "Nur könnte er langsam kommen." Es verging eine weitere Stunde und noch kein Bob in Sicht. "Hm, jetzt mache ich mir langsam Sorgen." sagte Jup. Da stürmte Bob rein. "Hallo Kollegen." "Bob, gut, dass du da bist. Wir haben uns schon Sorgen gemacht. Wo warst du so lange?" "Sorry, ich war noch im Archiv und bei der Bank." "Hast du was herausgefunden?" "Und ob. Ich berichte es euch auf der Fahrt zum Museum." "Na schön." Sie verließen die Zentrale und gingen zu Peters Auto. Peter meinte "Bevor ich los fahre, hier sind die Fotos von den Plänen." "Von welchen Plänen?" fragte Bob. Jup erzählte was Peter herausgefunden hatte. "Das sind gute Neuigkeiten." "Und was hast du nun heraus gefunden?" Peter fuhr los. Bob nahm sein berühmtes Notizbuch zur Hand. „Also.“ begann er. "Fouler ist vorbestraft. Er hat Kunstwerke gestohlen und eine Bank hat er auch überfallen. Dafür war er 5 Jahre im Gefängnis. Vor einem halben Jahr wurde er entlassen. Über Mister Potter und Doktor Hoffer fand ich nichts.

Und jetzt wird es interessant. Der Chef von Nobels Restaurant ist ein Kunstliebhaber. Er hat vermutlich auch schon Bilder gestohlen doch man konnte es nie nachweisen. Der Typ vom Fotoshop ist ehemaliger Einbrecher. Ah ja, die Werkstatt ist von Anfang an im Besitz von Mister Potter." "Ausgezeichnet Bob." "Peter fragte "Wohin muss ich jetzt fahren?" "Du musst links abbiegen, es liegt nicht an der Hauptstrasse. Es ist in der Postenstrasse Nummer 108." Er fuhr noch etwas weiter. "Hier ist 105, hier ist 106. Hier ist es, 108." "Oh, das ist ein cooles Haus." "Ja und ein altes scheint es auch zu sein."

Peter parkte an der Strasse. Sie stiegen aus und gingen zum Haus. "Wie heißt die Dame eigentlich?" wollte Peter wissen. "Miss Master" sagte Bob. Sie klingelten. Eine Weile rührte sich nichts. Dann öffnete ein Butler die Tür und fragte "Sie wünschen?" "Guten Tag. Könnten wir bitte Miss Master sprechen?" "Wen darf ich melden?" fragte der Butler. "Jupiter Jones." Von drinnen hörten sie jemanden fragen "Wer ist es denn?" "Es sind drei Jungen, die Sie sprechen möchten." "Lassen Sie sie ruhig rein, James." "Wie Sie wünschen." sagte der Butler und lies die Jungs hinein. "Folgen Sie mir bitte, ich führe Sie zu Miss Master." Die Jungs staunten "Man, sieh dir die vielen Bilder an. Das müssen jede Menge wertvolle Gemälde sein." sagte Peter zu Bob. "Bitte schön."

Die Jungen betraten einen Salon. Dort saß Miss Master. "Guten Tag, darf mich kurz vorstellen? Ich bin Jupiter Jones. Das sind meine Freunde Peter Crenshaw und Bob Andrews." "Bitte setzt euch doch." "Danke schön." "Was führt euch zu mir?" "Also, es ist so, mein Freund Bob hat jemanden belauscht. So konnten wir herausfinden, dass jemand in Ihr Haus einbrechen will." "Ein Einbruch? Das kann ich mir nicht vorstellen. Hier sind zwar sehr wertvolle Bilder aber ich habe auch große Sicherheitsvorkehrungen getroffen. Da das Haus alt ist gehe ich kein Risiko ein." "Das verstehen wir." "Ähm" Bob räusperte sich. "Ist in den letzten Tagen ein Mann aufgetaucht, der einen weißen Cadillac fährt?" "Ja, woher weiß du das? Ein sehr netter Mann." meinte sie. "Das ist der Hauptverdächtige." "Das kann ich nicht glauben." Peter fragte "Für was hat er sich denn interessiert?" "Na ja, er will mir eine sehr gute Alarmanlage verkaufen. Er kommt fast jeden Tag um dieselbe Zeit."

Der Butler hatte mitgehört und fügte hinzu "Ja und jedes Mal geht er in den Keller." Miss Master war verblüfft. "Das habe ich nicht bemerkt." meinte sie. Jup bat "Dürfen wir den Keller durchsuchen?" "Wieso durchsuchen?" "Wir sind Detektive und haben schon viele Fälle gelöst. Sie können gern Inspektor Milton anrufen." "Ah, den werde ich gleich anrufen, ich kenne ihn gut." Sie ging zum Telefon. Sie hörten sie sprechen "Ah. So, so. Das stimmt, ist gut. Danke schön." Sie kam zurück. "Inspektor Milton hat es bestätigt. Tut mir leid, dass ich euch nicht geglaubt habe. Da dürft ihr natürlich gern den Keller untersuchen. Aber vorher trinken wir noch eine Limonade zusammen." "Ja, gern." Der Butler brachte die Limonade. Als sie ausgetrunken hatten, sagte sie "Der Butler wird euch zum Keller führen." "Danke schön, Miss Master." Sie standen auf und der Butler führte sie zum Kellereingang. "Da ist die Tür, es führt eine Treppe nach unten." Die Dr3i stiegen hinab. Als sie unten waren fragte Peter Bob "Was hattest du vorhin?" "Ich weiß nicht, aber ich habe den Butler schon mal gesehen, ich weiß nur nicht wo. Also, dann wollen wir mal."

Sie durchsuchten den ganzen Keller. Er war sehr groß. Nach einer Stunde nörgelte Bob "Ich glaube, hier finden wir nichts, was zu einem Tunnel führt." Sie wollten schon fast aufgeben als Peter gegen eine Wand klopfte und rief "Halt, hier ist was. Das klingt hohl." Bob und Jup liefen zu ihm. "Aber wie kann man das öffnen?" "Hm" überlegte Jup. "Vielleicht gibt es irgendwo einen Stein, den man drücken muss." "Warte mal, hier ist was." Bob kniete neben einen Holzstapel und räumte ihn beiseite. "Hier ist eine kleine Öffnung." "Warte, wir helfen dir." Sie nahmen Stein für Stein weg. "Peter, du hast doch eine Taschenlampe bei dir?" "Ja, habe ich." Er nahm sie aus der Jackentasche. Er steckte seinen Kopf in die Öffnung und schaltete die Taschenlampe ein. Einen Moment dauert es, dann rief er "Wow, das ist ja mega gigantisch!"

### **Das elfte Kapitel: Der Tunnel und Rennen, Rennen, Rennen.**

Bob fragte neugierig "Was ist denn da?" Peter kam wieder hervor. "Das ist riesengroß da drin, so eine Art runde Kuppel. Es sieht nicht wie eine Höhle aus, eher wie ein Saal. Weiter hinten führt etwas nach unten." "Wir müssen nachsehen." sagte Jup. Peter war entsetzt. "Du willst jetzt da hinein? Ja, und wenn wir uns verlaufen?" "Werden wir nicht. Aber eine Taschenlampe reicht nicht aus." Peter meinte "Ich habe eine zweite im Auto. Und ich werde Miss Master fragen, ob sie noch eine Taschenlampe hat. Hier Bob." Er reichte ihm die Taschenlampe. "Wir gehen schnell nach oben, du wartest hier." "Okay, mache ich."

Als Bob alleine war kam ihm das Warten endlos vor. Er machte die Taschenlampe an und kletterte durch die Öffnung. Es war sehr dunkel, es dauerte etwas bis sich seine Augen dran gewöhnt hatten, trotz Taschenlampe. Er stand auf einer Art Balkon. Nur war kein Geländer mehr da. Dann schaute er nach unten und sah, dass eine extrem lange Wendeltreppe hinab führte. Er dachte "Das müssen mindestens 100 Stufen sein." Auf einmal hörte er Jup rufen "Bob, wo bist du?" Er schaute durch die Öffnung und rief "Hier drin bin ich." "Moment, wir kommen rein." Sie zwängten sich durch. Jup wisperte staunend "Man, das ist aber riesengroß." "Bob sagte leise "Ah ja, eine Wendeltreppe führt hinab. Hast du noch eine Taschenlampe bekommen, Jup?" "Ja, habe ich. Miss Master hat mir auch Wasser mitgegeben." "Nett von ihr." "Mit drei Taschenlampen sieht man schon viel mehr." Jup schaute nach unten "Man, ist das eine

lange Wendeltreppe." Peter sagte aus Spaß "Du kannst ja die Stufen zählen." Jup seufzte "Okay, Kollegen. Dann wollen wir mal."

Sie stiegen Stufe um Stufe hinab. Nach einer Weile fragte Peter "Wie viel Stufen hast du schon gezählt?" "89 Stufen" "Ich glaube, wir haben noch nicht mal die Hälfte geschafft." meinte Bob. Nach gut weiteren 10 Minuten sahen sie endlich das Ende der Wendeltreppe. Es waren noch ein paar Stufen. Unten angekommen japste Jup "160 Stufen" Er schaute nach oben "Oh je, die alle nachher wieder hoch steigen." Sie sahen sich um. Sie waren in einer Art riesigem Raum. Über ihnen war eine mega große und sehr runde Kuppel. Ein paar Meter weiter begann der erstaunlich große Tunnel. Sie liefen darauf zu und standen dann vor dem riesigen Tunnel. "Man, hier könnte glatt ein Flugzeug durch fliegen." "Okay, gehen wir hinein." Und sie marschierten los. "Puh" machte Bob "So etwas habe ich noch nie gesehen." Peter rief "Hallo" und es hallte laut zurück. "Ein Echo gibt es auch." "Mach das bitte nicht noch mal, du hast mich erschreckt."

Nach einer Weile fragte Peter "Was meint ihr, ob es hier Ratten gibt?" Bob antwortete "Oder Fledermäuse?" Peter grinste "Oder Riesenspinnen?" Bob meinte "Da kommt mir ein Film in den Sinn, Ghostbusters, beim letzten Teil gingen die auch durch einen Tunnel." "Nur die jagen Geister, wir jagen Gauner" "Genau, wir sind die Gaunerjäger." Sie kicherten "Nun hört aber auf." mahnte Jup. "Ist ja schon gut." "Glaubst du, der Tunnel führt zur Werkstatt?" "Den Plänen nach ja." "Puh, wie lange sind wir schon unterwegs?" "Hm. Vielleicht 25 Minuten." "Mir kommt es viel länger vor." Nach einiger Zeit sahen sie etwas. "Was meint ihr, was ist das?" "Ich glaube, das ist eine Art Tor. Ein Zwischentor." Sie ließen das Tor hinter sich. Es kam ihnen jetzt vor als würde es bergauf gehen.

Nach weiteren 20 Minuten flüsterte Jup "Ich glaube, ich höre Stimmen." "Ich höre nichts, doch jetzt höre ich auch." "Pst, seid doch leise. Ich schätze, wir sind da." Sie schlichen näher ran und sahen dann den Keller der Werkstatt. Es war eine große Öffnung. Sie blieben stehen und sahen Doktor Hoffer, Mister Potter und Fouler, die miteinander sprachen. Jup murmelte "Man versteht kein Wort, wir müssen näher ran." "Dann sehen sie uns aber." Jup schlich sich nach vorn und kam gleich wieder zurück. "Wir können uns hinter dem Schrank da verstecken." Peter protestierte "Du willst doch nicht etwa da hinein? Bist du verrückt? Und wenn sie uns erwischen?" "Natürlich erst wenn sie nach oben gehen." Nach einer Weile wurde es still. Die Männer waren nach oben gegangen. Jup sagte "Los, kommt." Peter wollte was sagen. aber Bob meinte resigniert "Es hat eh keinen Sinn." "Okay, na schön."

Sie folgten Jup und gingen in den Keller. Der Raum war recht groß. "Kommt, da drüben ist der Schrank." Kaum hatten sie sich versteckt kamen die Männer zurück. Die Dr3i hörten zu, was die Männer besprachen. "Wann gehen Sie wieder zu Miss Master?" frage Doktor Hoffer Fouler. "Ich werde sie heute Nachmittag wieder besuchen, wie immer." "Das ist gut." "Ich werde wieder mit ihr Tee trinken und ihr die Tropfen in die Tasse gegeben, damit sie schön schlafen kann." Mister Potter sagte "Aber einer macht mir Sorgen." "Du meinst Bob Andrews?" "Ja genau, zu dumm, dass er ausgereicht dann hier war als wir uns alle versammelt hatten. Und er hat auch noch ein Foto davon gemacht. Wir müssen das Foto haben sonst sind wir dran." "Reg dich ab, wir erwischen ihn heute oder morgen und dann pressen wir ihn aus bis er uns



das Foto gibt." "Und er wird sich wünschen, dass er uns nie begegnet wäre." Als Bob das hörte, musste er schwer schlucken und seine Knie wurden weich. Jup und Peter sahen einander an und dachten das gleiche "Bob muss hier raus." Doktor Hoffer sagte "Wir sollten nach oben gehen, der Chef kommt gleich." "In Ordnung."

Die Männer verschwanden. Die drei Detektive schauten nach ob die Luft rein war. Jup nahm Bobs Hand und sie liefen zum Tunnelleingang. Sie dachten schon, sie wären in Sicherheit. Da kam ein Mann in den Keller und sah sie. "Was zum Kuckuck macht ihr hier? Chef, sie sind hier unten. Macht das zweite Tor zu, beeilt euch." Als Jup das hörte befahl er "Los, rennt! Rennt, so schnell ihr könnt zum Tor." Sie rasten los und rannten so schnell es ging. Peter war schon weit voraus und rief über die Schulter "Nun kommt doch schon." Jup kam ins Schwitzen. Bob war der letzte. Er hatte Mühe mit dem Rennen wegen seiner angeknacksten Rippe. Er rief "Nun lauft doch vor." Jup blieb keuchend stehen und sah Bob weiter hinten kommen. Dahinter kamen Doktor Hoffer und Mister Potter. Peter kam zurück und rief "Das Tor ist nicht mehr weit aber es schließt sich langsam." Nun war Bob endlich bei Jup. Peter wartete schon am Tor. Er sah Jup und Bob kommen. Jup rief Peter zu "Nun geh schon hindurch." Peter wusste nicht recht, was er tun sollte. Er wollte seine Freunde nicht im Stich lassen, andererseits könnte er Hilfe holen. Er lief auf die andere Seite. Das Tor ging immer weiter zu.

Endlich waren auch Jup und Bob dort. "Du zuerst Jup, geh schon hindurch." sagte Bob. "Aber..." "Nun mach schon." Jup ging durch. "Komm schon, Bob, es reicht noch." Bob hörte hinter sich Doktor Hoffer rufen "Na warte, wenn ich dich erwische." Er sprang und in dem Moment krachte das Tor zu. Bob schrie auf "Ah! Mein Fuß!" Bobs Fuß steckte fest. Peter löste Schuh damit Bob den Fuß befreien konnte. Er half Bob auf und fragte "Kannst du auftreten?" "Au, es tut weh aber es geht." Jup fragte Bob "Was war das vorhin für ein Knacken?" "Das war meine Rippe, ich glaube, die ist jetzt ganz gebrochen. Warum immer ich?" stöhnte Bob "Ich habe langsam genug." "Komm, ich stütz dich." bot Jup an. "Dann geht es schon." Sie gingen so schnell wie möglich weiter. Endlich kamen sie an den Anfang des Tunnels. Sie waren wieder in dem riesigen Kuppelraum. Da hinten war die Wendeltreppe. Sie gingen darauf zu. Bob schaute hinauf und meinte leise "Ich bin froh, wenn ich oben bin." "Wir auch." sagten beide. Sie gingen langsam die Stufe um Stufe hinauf. Nach einer Weile schnaufte Bob "Sorry, ich muss einen Moment ausruhen." "Okay." sagte Jup "Wir machen eine Pause. Peter, lauf vor und mach das Auto startklar." "Okay, bis gleich." Er ging leicht und schnell die Stufen hoch. Bob staunte "Man, geht er schnell."

Jup wirkte nachdenklich. Bob fragte "Worüber denkst du nach?" "Ich glaube, ich weiß jetzt, was Foulter gesucht hat." "Du meinst, weil er immer in den Keller ging?" "Ja genau. Ich glaube, die haben den Eingang zum Tunnel gesucht." "Ja, das glaub ich auch. Darum hat er Miss Master immer Schlaftröpfchen gegeben." "So muss es sein. Aber das der Butler das nicht gemerkt hat." wunderte sich Jup. "Wo habe ich den schon gesehen?" überlegte Bob "Hm." Peter war oben angelangt. Er kroch durch das Loch und lief die Kellertreppe herauf. Er schaute sich um, sah aber niemanden. Er macht die Haustür auf und ging hinaus. Er rannte zum Auto, stieg ein und startete. Er parkte direkt vor dem Haus und wartete. Da sagte jemand "Wohin des Wegs?" Peter war so erschrocken und sagte "Oh!"

## Das zwölfte Kapitel: Die Falle und das Foto.

"Oh, Sie, Mister Fouler?" "Los, raus da und ab ins Haus." "Schon gut, ich komme ja." Er lief die Treppe hinauf. "Tür aufmachen." befahl er. Peter machte die Tür auf und sie gingen hinein. "Ins Wohnzimmer mit dir." Peter ging hinein. Miss Master kam gerade aus der Küche und sah Mister Fouler mit einer Waffe in der Hand. "Aber Mister Fouler, was machen Sie denn da?" "Schnauze!" blaffte dieser. "Hinsetzen, alle beide." Miss Master verstand die Welt nicht mehr. Sie setzten sich. Er sagte zu Peter "Deine Freunde werden ja sicher auch gleich kommen, nehme ich an." Peter sagte nichts. Er dachte schon die ganze Zeit "Wo sind sie nur? Hoffentlich geht's Bob gut."

### Zurück zu Jup und Bob.

Bob musste immer wieder ausruhen. Sie hatten jetzt etwas über die Hälfte von der Wendeltreppe geschafft als Jup sagte "Ich habe so ein komisches Gefühl, als ob Peter Schwierigkeiten hat." "Du meinst, sie haben ihn erwischt?" "Könnte sein." "Also, zurückgehen macht keinen Sinn. Da laufen wir direkt in die Arme von Doktor Hoffer." "Ich weiß. Wir haben keine Wahl. Komm, wir gehen weiter." Endlich erreichten sie den obersten Absatz. Sie krochen durch die Öffnung in den Keller und gingen zur Treppe. Die Tür war stand auf und sie sahen Mister Fouler. Dieser rief "Ah, seid ihr auch schon da. Los, raufkommen." Jup und Bob gingen langsam die Stufen hinauf. "Ins Wohnzimmer mit euch." Peter sagte sofort "Sorry, er hat mich erwischt." "Mach dir nichts draus, Peter." "Hinsetzen!" befahl Fouler. Miss Master wollte aufstehen. "Wohin wollen Sie denn?" fragte Fouler gereizt. "Etwas zu Trinken holen, Sie sehen doch selber, dass es Bob nicht gut geht." "Nichts da, setzen Sie sich wieder hin." Er ging auf Bob zu und sagte "So, jetzt zu dir, mein Junge." "Ich bin nicht Ihr Junge." "Du weißt, was ich will." Bob sagte nichts. Er war völlig fertig. "Na schön, da muss ich wohl zu härteren Mitteln greifen." Er nahm seine Waffe zur Hand und zielte damit auf Bob. "Ich gebe dir eine Minute sonst knallts." Bob starrte entsetzt auf die Waffe.

Peter sprang auf "Ich werde die Fotos holen, nur tun Sie Bob nichts." "Na gut, aber ich rate dir, komm ja zurück." Peter wollte gehen, doch Bob sagte "Setz dich wieder hin." "Aber..." "Nein, Peter. Du weißt nicht wo die Fotos sind." "Doch, in der Zentrale." "Nein, nicht mehr." Jup schaute dem Dritten zu und dachte "Was hat Bob nur vor." Plötzlich kam ihm ein Gedanke. "Bob war doch heute noch auf einer Bank." dachte Jupiter. "Ich allein weiß, wo die Fotos sind, das heißt, besser gesagt, das Foto." Da klingelte das Handy von Mister Fouler. Er sagte "Moment, ah, Doktor Hoffer. Ja, ich habe sie erwischt, ja, bin gerade dabei. Ja, gut, dass Sie auch herkommen. Dann bis nachher." Er legte auf. "Okay, Bob, du hast die Wahl." Er ging drohend auf Jup zu und sagte "Ich gebe dir genau eine Minute."

Bob sah erst Jupiter dann Peter an. "Ich, ähm. Schon gut, ja." "Na also, wieso nicht gleich so." "Das Foto ist in einer Bank in einem Schließfach." "Dann sag mir welche Bank und gib mir den Schlüssel." "Das geht nicht, mein Vater hat den Schlüssel und er gibt ihn auch nur mir. Bei der Bank kann nur ich das Foto holen sonst niemand, es ist so eine Art Sicherheit." Peter schaute zu Bob und Jup. Bob meinte "Sorry, ich habe vergessen, es euch zu erzählen." Jup meinte "Es war eine gute Idee." Peter sagte nichts. Da klingelte es an der Haustür. Fouler sagt zu Peter "Los, geh aufmachen."

Peter ging zur Haustür und machte sie auf. Draußen standen Doktor Hoffer und Mister Potter. Sie kamen rein. Peter ging zurück zum Wohnzimmer und setzte sich wieder. "Dann sind ja alle versammelt." sagte Doktor Hoffer. "Übrigens, Danke Jungs, das ihr den Eingang gefunden habt. Hat er schon was wegen dem Foto gesagt?" "Ja, es ist in einer Bank im Schließfach." sagte Foulter. Jup meldete sich zu Wort "Geht es Ihnen wirklich nur um das Foto?" "Ja, was glaubst du denn? Wir sind da doch alle da drauf. Wenn er der Polizei das Foto übergibt, sind wir geliefert." "Ich weiß nicht." sagte Jup. "Mir reicht es jetzt." bellte Foulter. "Los Bob, du kommst mit mir. Wir gehen zu deinem Vater und dann zur Bank. Aber ich rate dir, mach keine Dummheiten, sonst sind deine Freunde dran." "Das wird das Beste sein." Doktor Hoffer nickte. Bob stand auf und sah zu Jupiter und Peter. Beide sagten "Du schaffst das schon." Doch er hatte überhaupt kein gutes Gefühl dabei. Was passierte mit ihnen, wenn die Gauner das Foto erst hatten? Foulter schubste ihn unsanft. "Los, vorwärts. Wir gehen zu meinem Auto." Bob ging zur Haustür, macht sie auf und sie liefen die Stufen runter und gingen zu Foulers Wagen. "Einsteigen." befahl er. Bob stieg ein. Foulter setzte sich auf den Fahrersitz und fuhr los. Bob wirbelten 1000 Gedanken durch den Kopf. Doch auf einmal hatte er eine Idee.

Sie kamen beim Verlag an. Foulter parkte. Sie stiegen aus und liefen zum Eingang. Dann fahren sie mit dem Lift in den 8. Stock. Foulter sagte "Ich warte hier." "Sie kommen nicht mit?" "Nein, sonst merkt dein Vater, dass etwas nicht stimmt. Aber komm nicht auf dumme Gedanken. Denk an deine Freunde." "Schon gut, ich habe verstanden." Bob ging hinein. "Hallo Miss Miller." "Hallo Bob." "Ist mein Vater da?" "Ja, du kannst rein gehen." "Er hat gerade keine Besprechung." "Danke schön." Bob war sehr nervös. Er klopfte an die Tür. Sein Vater rief "Herein." "Hallo Dad" "Hallo Bob. Wie siehst du denn aus? Alles in Ordnung?" "Ja, es ist alles okay. Du Dad, ich brauche den Schlüssel für das Schließfach bei der Bank."

Sein Vater schaute ihn an und fragte "Jetzt schon?" "Ja, weil Peter und Jup das Foto noch mal sehen wollen." "Hast du es ihnen nicht gesagt?" "Nein, ich hatte es vergessen." „Ist schon gut, ich gebe ihn dir." "Danke schön. Dad, habe ich mein Handy hier vergessen?" "Ah ja, genau. Du hast es heute Morgen hier liegen lassen. Ich habe mich noch gewundert darüber." Er machte die Schublade auf und nahm das Handy raus "Hier." Bob strahlte. "Danke Dad." "Ist wirklich alles in Ordnung?" "Ja, ist es. Ich muss wieder gehen." "Ja ist gut. Dann bis heute Abend." "Bis heute Abend." Bob ging hinaus, schaltete das Handy ab und steckte es in seine Jackentasche. Am liebsten hätte er seinem Vater alles gesagt. Aber er dachte immer an Jup und Peter. "Auf Wiedersehen Miss Miller." "Wiedersehen Bob." "Da bist du ja endlich." Foulter wirkte nervös. "Hast du den Schlüssel?" „Ja, ich habe ihn." "Gut!"

Sie fahren mit dem Lift hinunter, gingen zu Foulers Auto und stiegen ein. Oben schaute Mister Andrews aus dem Fenster und dachte "Das ist ja komisch. Seit wann hat Bob mit Mister Foulter zu tun? Da stimmt was nicht." Foulter fuhr los und sagte "So, zu welcher Bank geht's nun?" Bob nannte die Strasse. Nach einer Viertelstunde kamen sie an. Foulter parkte und sie liefen zur Bank. Am Empfang sagte Bob seinen Namen und dass er zu seinem Schließfach wolle. "Der Empfangsmitarbeiter sagte „Den Schlüssel hast du ja, oder?" "Ja, den habe ich." "Gut, dann unterschreib hier. Ich habe den zweiten Schlüssel. Komm mit." Foulter wollte auch mit. Doch der Mann vom

Empfang sagte "Tut mir leid, Sie dürfen nicht mit. Vorschrift." "Das passt mir gar nicht." meckerte er, sagte aber dann "Ist gut, ich warte beim Eingang. Aber denk dran, Bob." Der Bankangestellte machte die Tür auf. "Bitte sehr." "Danke schön."

Jetzt war Bob allein. Diese Zeit musste er ausnutzen. Er machte das Schließfach auf und nahm das Foto raus. Er schaltete sein Handy an und fotografierte damit das Foto. Dann schaute er, ob er Empfang hatte. Gott sei Dank hatte er Netzverbindung und wählte schnell die Nummer von Inspektor Milton. "Milton." "Hallo Inspektor Milton, hier ist Bob Andrews." "Bob, gut, dass du anrufst. Dein Vater hat sich gerade bei mir gemeldet." "Ich brauche Ihre Hilfe." "Um was geht es?" fragte der Inspektor. Bob berichtete kurz. "Gut, wir werden kommen." "Sagen Sie bitte meinem Vater Bescheid. Und kommen Sie ohne Sirenen." "Das geht klar" sagte er. "Ich muss aufhören, dauert schon zu lange. Wiedersehen." Bob schaltete das Handy ab und legte es in das Schließfach. Er nahm das Foto und ging hinaus. Der Mann vom Empfang fragte "Alles in Ordnung?" "Ja" sagte Bob. "Kann ich den Schlüssel hier lassen? Mein Vater kommt ihn dann holen." "Ja, das geht in Ordnung." "Danke schön. Auf Wiedersehen." "Auf Wiedersehen." Er ging zum Eingang. Der Foulter sagte misstrauisch "Das hat aber lange gedauert. Ich hoffe für dich, dass du keine Dummheiten gemacht hast." "Hab ich nicht." "Hast du das Foto?" "Ja, ich habe es." "Gut, dann fahren wir zurück." Sie hasteten zum Auto und fuhren zurück.

Bob war erleichtert, dass er den Inspektor Milton erreicht hatte. Die Fahrt war wieder schweigsam. Endlich kamen sie beim Hausmuseum an. Foulter parkte und sie stiegen aus. Sie gingen ins Haus. "Da seid ihr ja endlich." sagte Doktor Hoffer. "Wieso? Ist was passiert?" "Nein, hat nur etwas lange gedauert." Bob ging ins Wohnzimmer. Peter und Jup waren froh, ihren Freund wieder zu sehen. Bob war ebenfalls sehr froh. "Ging alles gut?" fragte Jup. Bob flüsterte "Ja, ging alles gut." Er setzte sich hin. "Dann gib uns mal das Foto." Bob wollte etwas sagen, doch Jup kam ihm zuvor. "Was machen Sie eigentlich mit uns wenn Sie das Foto haben?" "Sehr gute Frage. Ich sage es dir aber, wir werden euch eine Spritze verpassen, damit ihr euch an nichts erinnern könnt." Er ging auf Bob zu „Mit dir habe ich allerdings etwas ganz Besonderes vor. Du hast uns mehr als genug Ärger gemacht. Nun gib schon das Foto her." "Nein, erst wenn Miss Master, Peter und Jup draußen sind, dann gebe ich es Ihnen." "Mach mich nicht wütend, Junge." sagte Doktor Hoffer. Peter sagte "Bob, das erlaube ich aber nicht, ich bleibe hier bei dir. Jup ist sicher auch meiner Meinung." "Ganz klar, wir bleiben." "Hm " machte Foulter nachdenklich "Was hast du vor? Ich habe den Eindruck, als möchtest du Zeit gewinnen. Was hast du noch in der Bank gemacht?" "Nichts!"

### **Das dreizehnte Kapitel: Die Entführung.**

Bob stand auf und holte das Foto aus seiner Jackentasche. Er wollte es gerade Foulter geben, da rief jemand "Halt! Keine Bewegung! Jeder bleibt wo er ist!" Bob schaute zur Tür "Inspektor Milton, endlich." "Was? Du hast die Polizei gerufen?" schrie Doktor Hoffer "Ja, hat er und jetzt langsam darüber. Jungs, ihr kommt zu mir." Bob wollte gerade gehen, doch da ging plötzlich alles sehr schnell. Foulter sagte "Mich kriegt ihr nicht." Er packte Bob und bedrohte ihn mit seiner Waffe. Milton redete auf ihn ein. "Hören Sie, hier kommen Sie nicht raus, es ist alles umstellt." "Sie lassen mich gehen oder er hier ist dran und ich meine es verdammt ernst." Der Inspektor gab

grünes Licht "Lasst ihn durch."

Fouler ging mit Bob zur Tür. "Peter, gib mir deine Autoschlüssel." "Was, aber?" "Gib sie ihm." forderte der Inspektor. Fouler sagte "Leg sie auf den Tisch." Peter tat wie ihm befohlen wurde. "Nimm die Schlüssel, Bob." Er nahm sie. "Keiner rührt sich." Doktor Hoffer wollte mit hinaus da meinte Fouler "Sie bleiben hier." Er ging rückwärts mit Bob zur Haustür. Er rief den Polizisten, die im Hausflur standen, zu "Keiner rührt sich! Los, mach die Tür auf, Bob." Draußen war auch überall Polizei zu sehen. Er schrie noch mal "Keiner rührt sich." Er ging mit Bob rückwärts zu Peters Wagen. Bob bat ihn "Hören Sie, lassen Sie mich gehen." "Nein, du kommst mit mir. Du hast mir alles versaut, den ganzen Plan. Mach den Wagen auf und keine faulen Tricks." Bob machte ihn auf. "Los, rüber, du fährst." "Schon gut." Er stieg ein und Fouler folgte ihm. Bob startete das Auto. "Und wohin?" "Zuerst in Nobels Restaurant." Bob fuhr los.

### Zurück bei Jup und Peter.

Sie konnten immer noch nicht glauben was gerade passiert war. Jup fand zuerst die Sprache wieder. "Wieso haben Sie ihn gehen lassen?" "Ich kann's nicht glauben." sagte Peter. "Das wisst ihr genau so gut wie ich." verteidigte sich der Inspektor. "Aber..." "Nein, kein aber. Man hätte Bob treffen können wenn wir eingegriffen hätten." Da klopfte es an der Tür. "Entschuldigen Sie, Inspektor Milton." "Ja, was gibts denn?" "Hier ist Bobs Vater." Bobs Vater kam rein. Der Inspektor begrüßte ihn. "Sagt mal, was war das eben? Könnt ihr mir das mal erklären." Der Polizist sagte zum Inspektor "Er hat gerade alles mitbekommen." Sie erklärten Mister Andrews, was passiert war. "Ich glaube es einfach nicht, mein Sohn entführt." "Tut mir Leid, ich musste es so handeln um Bob nicht zu gefährden." "Ich weiß, Herr Inspektor. Ich muss mich erstmal setzen. Wie soll ich das bloß meiner Frau erklären." Keiner wusste etwas zu sagen. Der Inspektor ging auf Doktor Hoffer zu. "Jetzt zu Ihnen. Wo könnte er ihn hinbringen? Doktor Hoffer meinte arrogant "Ohne meinen Anwalt sage ich gar nichts mehr." "Okay, führt sie ab." Hm." Jup zupfte an seiner Unterlippe. "Ich glaube, ich weiß, wo er ihn hinbringt." Miss Master klagte "So viel Aufregung, und das alles an einem Tag."

### Zurück zu Bob.

Bob versuchte ein Gespräch mit Fouler anzufangen. Doch der sagte "Sei still. Ich muss nachdenken." Nach einer halben Stunde kamen sie am Restaurant an. "Park da drüben hinter dem Gebäude." Er fuhr hinter das Haus und stellte den Wagen ab. "Hören Sie, lassen Sie mich doch gehen. Wieso haben Sie mich überhaupt mitgenommen?" "Wie gesagt, du hast mir den ganzen Plan versaut und ich brauchte eine Geisel." "Dann ist es mehr Rache?" "Ganz genau, mein Junge. Los, aussteigen." Sie liefen zu einer Kellertreppe "Los, runter da!" "Ich geh ja schon." Fouler machte die Tür auf. Es gab mehrere Kellerräume. Er schloss einen auf. "Los, rein da." "Aber ich..." "Du bleibst hier. Hier hast du eine Decke." "Und was ist mit Wasser?" "Bekommst du schon noch." Er schloss die Tür ab. Bob stand im Dunkeln.

"Na toll, Bob Andrews. Das hast du nun von deiner Neugierde. Wäre ich doch bloß an der blöden Werkstatt vorbei gefahren." dachte er laut. Seine Rippe schmerzte und er

war müde und erschöpft. Er schaute in die Dunkelheit doch er konnte nichts erkennen. "Mist" schimpfte er vor sich hin. "Hallo? Ist da wer?" Bob zuckte zusammen. "Wer ist da?" "Bist du das, Bob Andrews?" "Ja, aber wer ist da?" "Das wundert mich jetzt aber, dass du meine Stimme nicht erkennst." "Doch irgendwie kommt mir Ihre Stimme bekannt vor. Moment. Hugenay? Ja, was machen Sie denn hier?" "Ist eine längere Geschichte. Aber wie kommst du hierher?" "Nun ja, Fouler hat mich entführt als Inspektor Milton ins Hausmuseum gekommen ist." Hugenay meinte "Der kann gemeingefährlich werden wenn man seine Pläne kaputt macht." "Ich denke, das habe ich schon zu spüren bekommen. Aber wieso sind Sie hier?" "Ich wollte aussteigen. Ja, ich weiß, hört sich jetzt komisch an für dich." "Kann man sagen." "Aber als mir deine Entführung nicht geglückt ist und ich gemerkt habe, dass ihr ermittelt, da habe ich beschlossen, mich aus der Sache raus zu halten. Nur hat das dem Fouler nicht gepasst." "Mmh." machte Bob. "Kommt mir merkwürdig vor, dass Sie aussteigen wollen. Sie lieben Bilder doch über alles." "Ja, das stimmt." "Um welches Bild oder welche Bilder geht es eigentlich?" "Habt ihr das noch nicht herausgefunden?" "Bis jetzt nicht." "Was ist denn mit euch los? Früher wart ihr schneller." meinte Hugenay spöttisch. "Nun ja, es handelt sich um das Blaue Bild, es ist ein sehr, sehr wertvolles Gemälde von einem sehr bekannten Maler." "Aber wenn es so wertvoll ist, wie wollen Sie es dann verkaufen?" "Der Chef vom Nobels Restaurant hat schon einen Käufer." "Aber wieso haben sie Sie dann eingesperrt?" "Weil ich der einzige bin, der das Bild stehlen kann. Und damit ich nicht abhaue, haben sie mich eingeschlossen." "Der Fouler könnte das Bild doch auch stehlen." "Nein, der ist viel zu nervös und hektisch. Und die anderen können so was erst recht nicht. Nicht bei den Sicherheitsvorkehrungen."

"Aber jetzt gibt es ja gar keinen Grund mehr, Sie fest zu halten. Jetzt kann er durch mich das Bild erpressen." sagte Bob. "Ich habe ja seinen bisherigen Plan versaut." "Da könntest du Recht haben." "Man, bin ich müde" seufzte Bob. Er versuchte sich hinzulegen. "Aua" "Was ist?" fragte Hugenay. "Ach, meine Rippe schmerzt und kalt ist mir auch." "Hast du eine Taschenlampe?" "Nein." "Geh mal rüber zum Schacht, da ist eine drin. Bei mir war es so." Bob raffte sich mühsam auf und ging zum Schacht. Und er fand tatsächlich eine Lampe. "Danke" sagte Bob "Hätte ich nie gedacht, dass wir uns mal so unterhalten. Ich bin jedenfalls froh, dass ich nicht alleine bin. "Ich auch." meinte Hugenay. Bob schaute sich kurz um und legte sich dann wieder hin. Er war hundemüde. "Bob, hast du was zum Trinken?" Doch es kam keine Antwort mehr. Hugenay dachte "Er ist wohl eingeschlafen."

#### Zurück zu Jup und Peter.

Sie hatten noch lange geredet, gewartet und auf einen Anruf von Bob gehofft doch nichts geschah. Sie waren sehr beunruhigt deswegen. Mittlerweile war's recht spät geworden. Bobs Vater war schon nach Hause gegangen, um seiner Frau die schlechte Nachricht zu überbringen. "Ich fahre euch nach Hause." sagte der Inspektor. "Ja, ist gut. Jetzt können wir ohnehin nicht mehr viel unternehmen. Wir danken Ihnen, Miss Master." "Schon gut, ich hoffe, ihr werdet euren Freund bald wieder haben." "Das hoffen wir auch." Sie gingen zum Wagen des Inspektors. Er fuhr sie zum Schrottplatz. Peter stieg auch aus. "Ich kann dich auch nach Hause fahren." meinte der Inspektor. "Danke, aber ich bleibe lieber bei Jupiter." "Ist gut. Dann gute Nacht, ihr zwei." "Auf Wiedersehen." sagten beide.

Jupiter machte den Wohnwagen auf, ging zum Stuhl und setzte sich. Peter schloss die Tür und setzte sich neben ihn. Es war still, keiner sagte was. Da sagte Peter "Sag doch was, Jup." "Ich war noch nie so ratlos wie jetzt." sagte Jup. "Das kann ich verstehen, mir geht es genau so." "Wir hätten besser auf Bob aufpassen müssen." "Ja, das stimmt, aber wer hat schon damit gerechnet, dass Fouler ihn entführt?" "Niemand." "Also, der Fouler spinnt doch." meinte Peter. "Wir sollten schlafen gehen. Jetzt können wir nichts mehr tun. Nobels Restaurant ist zu weit. Wir können nicht dahin fahren, da ich kein Auto habe." "Du hast Recht, Peter." "Ich schlafe heute im Wohnwagen, falls Bob sich noch meldet." sagte Peter. "Ist gut, ich bringe dir noch eine Decke." "Danke." Jup ging raus. Peter hatte ein komisches Gefühl weil Jup so ratlos war. "Er macht sich Sorgen." dachte er "Ich mir auch." Jup kam zurück "Hier hast du eine Decke und was zu Essen." "Ah, danke dir." "Also dann, gute Nacht und schlaf gut." "Danke, wünsche dir auch."

### **Das vierzehnte Kapitel: Die Übergabe oder doch nicht?**

Bob wurde unsanft aus dem Schlaf geweckt, er wusste zuerst nicht wo er war. Doch dann erkannte er die Stimme von Fouler und es kam ihm alles wieder in den Sinn. "Los, aufstehen. Du kommst mit." Bob raffte sich auf so gut es ging. "Und wieso?" "Das erfährst du schon noch. Nach oben mit dir, ins Büro." Draußen war's schon hell. "Die Treppe da rauf und ins Büro hinein." "Ah, wen haben wir denn da? Du machst uns ganz schönen Ärger, mein Junge" meinte der Chef von Nobles Restaurant. "Ich, tja, es tut mir leid." stotterte Bob. "Manchmal denke ich selber, es wäre wohl besser gewesen, wenn ich einfach vorbei gefahren wäre." "Setz dich und hör mir zu, du gibst uns die Nummer von Jupiters Handy." Bob sah, dass ein Krug mit Wasser auf dem Schreibtisch stand und fragte "Könnte ich ein Glas Wasser haben?" Der Chef schenkte ein. "Doch zuerst gibst du mir die Nummer von Jupiter. Sonst bekommst du kein Wasser."

Bob schrieb hastig die Nummer auf, denn er hatte seit gestern nichts mehr zu Trinken gehabt. "Hier hast du das Wasser." "Danke." "Du siehst etwas müde aus." "Im Keller schläft man auch nicht so gut. Und kalt ist mir auch." "Du scheinst Fieber zu haben." Er rief jemanden an und bestellte etwas Warmes zu Trinken und zu Essen. Fouler ärgerte sich und meinte "Was soll das denn?" "Nun ja, immerhin ist er unsere Geisel. Da sollte man schon etwas sorgsam mit ihm umgehen." "Na gut, meinetwegen." Fouler wählte die Nummer. "Hier, sage du erst mal was." Am anderen Ende erklang eine Stimme. "Hier Jupiter Jones." "Hallo, hier ist Bob." "Bob, wo bist du?" Er wollte antworten doch Fouler nahm ihm das Handy weg und sagte "So, jetzt hörst du mir ganz genau zu, Jupiter." "Werde ich." "Gut. Du gehst heute zu Miss Master und verlangst von ihr das Blaue Bild und eine halbe Million Dollar." "Aber wie soll ich das schaffen?" "Das musst du wissen. Ich melde mich wieder um 16.00 Uhr wegen der Übergabedetails." "Ist gut, ich werde mein Bestes geben." "Das will ich dir auch raten, sonst seht ihr Bob nie wieder."

### **Zurück bei Jup und Peter.**

"Wer war das?" Jupiter schaltete das Handy aus. "Das war Fouler und zuerst war Bob dran." "Bob? Wie geht's ihm?" "Er konnte nicht viel sagen, er klang müde." Sie saßen

gerade beim Frühstück. Sie mochten zwar nichts essen weil sie keinen Appetit hatten. Doch Tante Mathilda bestand darauf, dass sie zuerst frühstückten. Sie waren fertig und gingen nach draußen zum Wohnwagen. Vor dem Wohnwagen stand jemand. "Peter, das ist ja der Butler von Miss Master." "Was will der denn hier?" "Guten Tag zusammen." "Guten Tag Mister James. Was führt Sie zu uns?" "Miss Master hat mir erzählt, was passiert ist. Sie hat mir aufgetragen, ich solle Sie fragen, ob ich behilflich sein kann. Ich hatte ja gestern leider meinen freien Nachmittag. Vielleicht hätte ich eingreifen können, wenn ich da gewesen wäre." "Machen Sie sich keine Vorwürfe." "Hat sich der Entführer schon gemeldet?" "Ja, hat er, eben gerade." Peter schloss den Wohnwagen auf. "Kommen Sie rein." "Danke schön." "Bitte setzen Sie sich. Möchten Sie einen Kaffee?" "Oh ja, sehr gern, wenn das ginge. Und wie kann ich euch helfen?" Jupiter setzte sich hin. "Hier ist Ihr Kaffee." "Danke."

Jup begann zu erklären. "Nun ja, der Entführer will das Blaue Bild und eine halbe Million Dollar von Miss Master." "So, so. Auf das Blaue Bild haben sie es abgesehen. Ihr müsst wissen, das ist ein sehr, sehr wertvolles Bild. Es besteht nur aus verschiedenen Blautönen. Der Maler hat eine komplett blaue Landschaft gemalt, es ist sehr schön. Es ist auch sehr selten auf Ausstellungen weil es so wertvoll ist." Jup meinte "Da ist es aber sicher auch hoch versichert." "Ja, das kann man wohl sagen, über eine halbe Million Dollar." "Hui, das ist eine Menge Geld." "Ja, für ein Gemälde schon. Aber ich werde euch helfen. Ich rede mit Miss Master. Wann musst du das Bild haben?" "Um 16.00 Uhr ruft er wieder an wegen der Übergabe." "Musst du es überbringen?" "Ja, scheint fast so." "Und das Geld?" fragte Peter. "Keine Sorge, ich kümmere mich darum." "Danke schön für Ihre Hilfe." "Danke schön für den Kaffee." Der Butler lächelte. "Ich melde mich wieder so um 15.00 Uhr." "Ja, ist gut." "Auf Wiedersehen." "Auf Wiedersehen ihr beiden." Er ging raus. "Was meinst du, können wir ihm trauen?" "Ich denke schon. Und jetzt rufe ich den Inspektor an."

Bob saß immer noch auf dem Stuhl im Büro. Der Chef von Nobles Restaurant hatte ihm was zu essen gegeben, doch er mochte eigentlich nichts essen. Nachdem er fertig war, sagte Foulter "Ich bringe ihn jetzt wieder runter, da wir noch die Lage besprechen müssen." "Ja, ist gut." sagte der Chef. "Warte. Hier hast du eine zweite Decke." "Danke" Bob dachte frustriert "Schon wieder in diesen kalten Keller." Foulter brachte ihn nach unten. "Los, los." scheuchte er. "Ist ja schon gut". "Ich komme wieder wenn es so weit ist." sagte Foulter und schloss die Tür. Nun stand Bob wieder im Dunkeln. Er fühlte sich elend und dachte "In einer so misslichen Lage war ich noch nie. Ich hoffe, ich komme hier bald raus." Er dachte an Jupiter und Peter. Was die wohl gerade machten? Bob machte die Taschenlampe an und schaute sich um. "Hugenay, sind Sie noch da?" fragte er leise. Doch es kam keine Antwort. Bob ging zur Tür und schaute sich das Schloss an. Wenn doch jetzt Peter hier wäre, er könnte es aufmachen. Er ging zurück und setzte sich auf die eine Decke. "Wenigstens zwei Decken." dachte er.

"Bob, bist du wieder da?" "Ja, ich bin noch da, leider. Ich habe Sie vorhin gerufen." "Habe geschlafen. Und, was war?" "Sie wollen das Blaue Bild und eine halbe Million Dollar erpressen. Jupiter ist der Überbringer." "Das ist gut." "Wieso ist das gut?" "Jupiter kommt sicher noch eine Idee in den Sinn." "Hoffen wir es, ich will hier endlich raus." "Das kann ich verstehen. Wie geht es deiner Rippe?" "Nicht gut. Ich habe, glaub ich, sogar Fieber." "Das ist nicht gut." sagte Hugenay besorgt. "Du



solltest aus diesem kalten Keller raus." "So kenne ich Sie ja gar nicht."

Da ging die Tür neben Hugenay auf und der Chef von Nobels Restaurant stand vor ihm. "Entschuldigt, wenn euch so unterbreche. Kommen Sie mit, ich muss was mit Ihnen besprechen." "Schon gut." Er sagte zu Bob "Mal schauen, ob ich was für dich tun kann. Machs gut." Er ging hinaus. Bob hörte ihn fragen "Hören Sie, können Sie nicht den Jungen aus dem kalten Keller raus lassen und mit nach oben nehmen?" "Tut mir leid, er bleibt drinnen. Er kommt ja bald raus. Gehen Sie mal nach oben ins Büro, Fouler ist auch da." "In Ordnung." Der Chef von Nobels Restaurant machte die Tür auf von Bob und gab ihm was zu Trinken. "Danke schön. Wieso...?" "Weil ich nicht gut finde wie dich der Fouler behandelt." Er ging wieder und schloss die Tür. Nun war Bob ganz allein. Er trank vom warmen Tee und legte sich dann auf die Decke. Jetzt hatte er eine Decke zum Zudecken. Noch eine Weile blickte er in die Dunkelheit. Dann schlief er ein.

Peter und Jup waren in der Zentrale. Jupiter hatte Inspektor Milton angerufen und ihm Bescheid gesagt. "Er hat gesagt, dass er auch kommt." "Hm" machte Peter. "Was ist?" "Ich mache mir Sorgen um Bob." "Ja, ich mir auch. Ich hoffe, seine Rippe tut nicht zu sehr weh. Aber was ist, wenn es sich entzündet, wie Bobs Vater erzählt hat. Er hat keine Medikamente dabei, um das zu verhindern." "Ich hoffe, dass wir ihn heute Abend wieder in Sicherheit haben." Da klopfte es. Peter ging zur Tür und machte auf. Der Butler kam herein. "Hallo Jungs, da bin ich." "Hallo James. Ich dachte, Sie wollten uns anrufen?" "Miss Master meinte, ich solle das Bild und das Geld vorbei bringen." Da klopfte es erneut. Peter öffnete." "Ah, guten Tag Inspektor Milton." Der Inspektor kam herein.

Peter meinte "Darf vorstellen, das ist Miss Masters Butler James und das Inspektor Milton." "Ich grüsse Sie." "Nett von Ihnen, dass Sie den Jungs helfen." "Das ist eine Selbstverständlichkeit. Miss Master hat mich ebenfalls darum gebeten. Das Geld zu beschaffen war kein Problem nur beim Bild hat sie verständlicherweise etwas gezögert. Es ist ja nicht ihr Eigentum. Sie wollte den Besitzer anrufen doch sie erreichte ihn nicht. Dann hat sie gemeint, "Gut nehmen Sie es mit, es ist ja versichert." "Da sind wir aber erleichtert, dass sie sich so entschieden hat." Der Inspektor fragte "Hat sich der Entführer noch mal gemeldet?" "Bis jetzt noch nicht, aber es ist ja auch noch nicht 16.00 Uhr." "Nehmen Sie doch Platz, meine Herren." Sie setzten sich alle hin. "Also Jupiter, wir werden während der Übergabe immer in deiner Nähe sein." "Ist gut." Peter bedauerte "Ich kann nicht mal hinter dir her fahren, da ich kein Auto habe." Der Butler sagte "Du kannst mein Auto dafür haben. Ich würde ja gerne mit kommen aber ich kann nicht weg." Da sagte auf einmal der Inspektor "Hm, irgendwoher kenne ich Sie. Ich weiß nur nicht, woher." "Mich? Ich weiß es auch nicht."

Da klingelte das Handy von Jupiter. "Jupiter Jones von den Dr3i." "Hier ist Fouler, hör mir gut zu." Peter schaltete den Verstärker an, damit sie mithören konnten. "Ich dachte, ich rufe jetzt an und teile dir die Einzelheiten mit. Die Übergabe findet in einer Villa statt. Die Villa liegt vor Rocky Beach in der Strasse Sollreiter. Ich nehme an, du weißt wo das ist?" "Ja, das kenne ich." "Die Hausnummer ist 66. Die Villa ist umzäunt mit hohen Mauern. Du klingelst da am Tor, genau sechsmal und zwar Punkt 19.00 Uhr. Man wird dir aufmachen. Dann gehst du zum Haus und klingelst da

viermal. Du wirst in ein Zimmer geführt. Da wartest du. Aber du darfst nichts fragen. Es wird dann jemand kommen, dem du das Bild und das Geld übergibst. Dann rufen wir an und sagen dir, wo du Bob findest." "Moment mal, wieso erst nachher? Das passt mir aber gar nicht. Wieso könnt ihr Bob nicht gleich frei lassen?" "Nein, es wird so gemacht und nicht anders. Ihr werdet Bob schon bekommen, versprochen. Ist alles klar?" fragte er Jupiter. "Ja, habe alles verstanden." "Ich hoffe, du hältst dich daran. Ah ja und keine Polizei, oder ihr seht Bob nie wieder." "Könnte ich Bob sprechen?" "Tut mir leid, er schläft. Wiedersehen, Jupiter." "Wiedersehen. Er hat aufgelegt."

Jupiter legte den Hörer auf. Er musste schwer schlucken. "Ja, jetzt wissen wir wie die Übergabe stattfindet. Aber mir passt nicht, dass ich Bob erst nachher sehe." "Das stimmt, mir gefällt das auch nicht." meinte der Inspektor. "Mmh." machte Peter. "Was ist?" "Einen Moment." Er drückte den Knopf des Tonbandgerätes und spulte das aufgenommene Band vom Anruf zurück. Sie lauschten aufmerksam der Aufzeichnung. "Hier, hört. Ihr das?" Peter stoppte das Band. "Was? Ich höre nichts." "Doch, hör noch mal genau hin." "Jetzt höre ich es, eine Uhr. Und?" "Ich weiß, wo diese Uhr steht." Alle sahen ihn an. "Du weißt, wo diese Uhr steht?" "Ganz genau, und zwar im Büro vom Chef des Nobels Restaurant." "Bist du dir ganz sicher?" "Absolut 100 %, du weißt doch, als wir da waren ging ich in das Büro." "Ja, ich weiß." "In dem Moment als ich die Pläne fotografiert habe, ertönte diese Uhr. Ich habe mich so erschrocken, dass ich den Fotoapparat fallen gelassen habe."

"Dann hatte ich doch Recht, sie verstecken ihn da." meinte Jup "Ja, genau. Was machen wir jetzt?" Der Inspektor warf ein "Du, Jupiter, gehst zur Übergabe. Meine Männer werden dich überwachen. Peter und ich gehen ins Nobels Restaurant. Ich nehme auch ein paar Männer mit. Dann wird das Restaurant von oben bis unten durchsucht bis wir Bob gefunden haben. Wir müssen natürlich aufpassen, damit der Chef nicht den Entführer warnen kann, während wir das Restaurant durchsuchen. Jupiter, du nimmst das Handy mit damit wir in Kontakt bleiben können. Sie dürfen nicht merken dass wir was wissen, was sie nicht wissen. Ich würde sagen, du machst dich langsam auf den Weg, Jupiter."

Der Butler hatte schweigend zugehört und sagte "Ich habe es mir anders überlegt. Ich bleibe und fahre dich zur Übergabe." "Das ist sehr nett. Danke." Der Inspektor grübelte "Wo habe ich Sie schon gesehen? Ich komme noch drauf." "Wie Sie meinen." grinste der Butler. "So, ich habe dann alles." sagt Jupiter "Dann los."

Sie verließen zusammen die Zentrale. Jupiter half dem Butler, das Geld und das Bild im Auto zu verstauen. Er drehte sich noch mal um sagte zu Peter und dem Inspektor "Ich hoffe, wenn wir hier das nächste mal stehen, dann ist Bob wieder dabei." "Das hoffen wir auch." "Also, viel Erfolg." Peter sagte "Danke, dir auch. Bis heute Abend." Sie stiegen ein und der Butler fuhr los. Peter und Milton schauten ihnen nach. "Ich hoffe, das geht gut." meinte Peter. "Was machen wir jetzt?" "Ich sage mal den Männern Bescheid, damit sie auf Jupiter acht geben. Dann gehen wir mit ein paar Männern ins Nobels Restaurant. Vorher lasse ich noch die Autonummer von James überprüfen." "Wieso?" "Ich weiß nicht, er kommt mir einfach bekannt vor, ich weiß nur nicht woher. Das lässt mir keine Ruhe."

Jupiter und der Butler waren unterwegs. Zuerst herrschte Schweigen. Jup hielt es nicht

länger aus. "Wieso helfen Sie uns so?" "Nun ja, ich helfe nun mal gerne." schmunzelte James. "Und Miss Master hat mich beauftragt, euch zu helfen. Dann mache ich dass auch". "Aber wieso denkt der Inspektor, dass er Sie kennt?" "Das weiß ich auch nicht. Wie spät ist es?" fragte er. Jupiter schaute auf seine Uhr. "18:30" "Gut. Wir sind gleich da. Das ist eine vornehme Gegend." meinte er. "Ja, das stimmt. Verstehe ich nicht so ganz, dass jemand ein Bild klaut, wenn er schon so viel Geld hat." "Das muss ja nicht so sein." widersprach der Butler. "Hier findet vielleicht nur die Übergabe statt." "Sie haben Recht. Das könnte sein." "Da wären wir. Ich halte hier, da vorne ist das Haus." Er parkte. Sie stiegen aus und nahmen den Koffer mit dem wertvollen Inhalt aus dem Auto. Der Butler fragte "Du hast das Handy bei dir?" "Ja, das habe ich." "Gut, wenn was ist, meldest du dich." "Mache ich." "Also, dann viel Glück."

Jupiter nahm den Koffer und lief auf das Haus zu. Er dachte "Komischer Butler, aber ich bin froh, dass er da ist." Er stand vor dem Tor und schaute auf die Uhr. Es war genau 19.00 Uhr. Er klingelte wie befohlen sechsmal. Das Tor ging tatsächlich auf. Er ging hinein. Es war niemand zu sehen. Das Tor schloss sich. Er stand jetzt in einem sehr großen Garten mit Palmen, Büschen, einem Springbrunnen und vielen Skulpturen. Er stieg die Eingangsstufen herauf und klingelte viermal. Ein Mann öffnete die Haustür. Jup sagte höflich "Guten Abend." Doch der Mann ließ ihn ein ohne zu antworten. Er bedeutete, dass er ihm folgen solle. Jupiter ging hinterher. Er hatte ein beklemmendes Gefühl in diesem Haus. Er wurde in ein Zimmer geführt, dass so aussah wie ein Büro, nur sehr vornehm eingerichtet. Er ging auf einen Stuhl zu und setzte sich "Danke." Doch der Mann war schon verschwunden. Jup wartete.

#### Zurück zu Peter und dem Inspektor.

Peter und der Inspektor waren unterwegs zum Nobels Restaurant. Der Inspektor hatte einen Durchsuchungsbefehl beantragt und auch bekommen. Peter meinte "Ich hoffe, dass wir Bob dort finden." "Das hoffe ich auch." Er fragte vorsichtig "Und wenn wir ihn nicht finden?" "Daran denke ich erst, wenn es soweit ist." Da traf ein Funkspruch ein. "Ja, gibts?" "Sie haben sich doch nach der Autonummer vom Butler erkundigt?" "Ja, das habe ich. Und?" "Tut mir leid, wir haben nichts gefunden. Nicht mal seinen Namen." "Was? Das ist unmöglich. Habt ihr auch außerhalb Kaliforniens gesucht?" "Ja, da sind wir noch dabei." "Gut, dann sagt mir Bescheid, wenn ihr was findet." "Jawohl, Sir." "Danke." "Das ist aber merkwürdig." Peter war erstaunt. "Allerdings."

Sie fuhren in die Einfahrt von Nobels Restaurant. "Dann wollen wir dem Chef mal einen Besuch abstatten." sagte der Inspektor. Sie gingen zum Eingang hinauf. Die Tür wurde aufgemacht. "Guten Tag. Sie wünschen?" "Wir möchten den Chef dieses Hauses sprechen." "Und worum geht es?" "Um das hier." Milton deutete auf den Durchsuchungsbefehl. "Wenn ich Sie bitten darf, mir zu folgen, Sir." Er ging auf das Büro zu und klopfte. Der Chef rief "Herein." Der Kellner ging hinein. Der Chef fragte "Was gibt es denn?" "Hier möchte Sie jemand sprechen." Peter und der Inspektor traten ein. "Tag, meine Herren, was kann für Sie tun? Moment mal, dich kenne ich doch." sagte der Chef. "Ganz genau." sagte Peter. Der Chef wurde blass. Er wollte gerade zum Telefon greifen, doch der Inspektor hinderte ihn daran. "Sie rufen niemanden mehr an." Er zeigte den Durchsuchungsbefehl vor. "Bitte schön, ich habe nichts zu verbergen." Peter machte diese Aussage Angst. "Das werden wir ja sehen."

meinte der Inspektor gelassen. Nun kamen auch seine Männer in den Raum. "Gut, dass ihr da seid. Ihr zwei bewacht den Herrn hier." "Jawohl. Zu Befehl, Sir." "Lasst ihn ja nicht telefonieren. Ihr anderen kommt mit mir."

#### Zurück zu Jupiter.

Jup wartete seit fast einer halben Stunde doch es geschah einfach nichts. Er wurde langsam nervös und dachte "Hoffentlich ist nichts schief gelaufen?" Da öffnete sich auf einmal eine versteckte Tür in der Wand. Jemand betrat das Zimmer." Jupiter erschrak "Hugenay, Sie?" "Ja, ich. Gib mir das Bild und den Koffer mit dem Geld". "Aber..." "Es hat schon seine Richtigkeit. Freut mich übrigens, dass du der Überbringer bist. Das gab's noch nie oder?" "Nein" "Dein Freund Bob ist übrigens ein sehr netter Junge." Jup war verwirrt. "Wieso?" "Nur so. Leider geht es ihm nicht so gut." "Woher wissen Sie das? Blöde Frage, Sie sind ja auch daran beteiligt." "Mit der Entführung habe ich nichts zu tun. Das soll dir Bob dann selber erzählen. Nun gib mir schon das Bild und den Koffer." "Schon gut, hier haben Sie es und viel Spaß damit." "Danke dir. Auf Wiedersehen, bis zum nächsten mal." "Wiedersehen." Jupiter war sauer und sehr besorgt. "So ruft doch endlich an." Er setzte sich wieder und starrte das Telefon an.

#### Zurück zu Bob.

Bob erwachte. Wo war er? Alles tat ihm weh. Er öffnete langsam die Augen. Der Boden fühlte sich kalt an. "Ach ja, ich bin ja im Keller." murmelte er. Irgendwoher erklangen Stimmen oder doch nicht? Er lauschte. Da war es wieder. Da war doch Peters Stimme dabei. Die Stimmen entfernten sich wieder. "Nein, nicht!" dachte Bob aufgeregt. Jemand sagte "Da unten ist niemand." "Und wenn er doch hier ist?" "Er hätte doch längst geantwortet." "Und wenn er nicht antworten kann?" hörte er Peter sagen. Er wollte rufen, doch es ging nicht. "Was ist nur los mit mir? Der Tee, den ich getrunken habe, da muss was drin gewesen sein."

Bob wollte aufstehen. Doch das ging nicht. Er kroch zur Tür, nahm ein Holzstück in die Hand und schlug damit gegen die Tür. Peter wollte rauf gehen. Er war gerade auf der untersten Stufe, da hörte er etwas. "Moment, da war was. Hören Sie es auch?" "Was denn?" "Es klang wie ein Klopfen, jetzt ist es wieder still. Hm." Bob schlug mit ganzer Kraft an die Tür. Peter rief "Da war's wieder." Sie lauschten gespannt. Bob schlug noch einmal zu. "Ja, jetzt habe ich es auch gehört. Da ist tatsächlich jemand. Holt mal den Schlüssel." "Hier ist er." "Danke!" Peter rannte zur hintersten Kellertür und öffnete sie. Da lag Bob. "Bob, Gott sei Dank, da bist du ja." Er stöhnte nur noch "Danke" dann wurde ihm schwarz vor Augen.

#### Zurück zu Jupiter.

Jupiter wurde immer nervöser und starrte ununterbrochen das Telefon an. "Wieso ruft denn keiner an? Macht doch mal zu. Das ist ja nicht zum Aushalten." Da endlich klingelte sein Handy. Er ging ran. "Jupiter J...", mehr konnte er nicht sagen. "Wir haben ihn." "Peter! Gott sei Dank, wie geht's ihm?" "Nicht so gut, wir bringen ihn gerade ins Spital." "Ja, ist gut. Ich komme sofort dahin. Bis gleich." Er legte auf und war sehr erleichtert. Endlich konnte er dieses Haus verlassen.

## **Das fünfzehnte Kapitel: Das Bild und der Mann von Interpol.**

Nachdem Jupiter den Anruf bekommen hatte war er sehr froh. Er verließ das Haus. Auf der anderen Straßenseite sah er James mit einem anderen Mann sprechen. Jupiter lief zum Auto. "Ah, da bist du ja endlich." sagte der Butler. Jupiter sagte "Sie haben Bob gefunden. Peter hat mich gerade angerufen. Fouler und der Chef von Nobels Restaurant wurden verhaftet." "Ausgezeichnet." sagte der Butler "Was war denn das eben für ein Mann?" "Das war einer meiner Mitarbeiter." "Wie? Was jetzt? Einer Ihrer Mitarbeiter?" "Das erkläre ich später." versprach er. "Übrigens, dein Freund Bob hat uns einen sehr großen Dienst erwiesen." "Wieso denn das?" "Nun gut, dann stelle ich mich eben jetzt vor. Gestatten, mein Name ist Jamie Miller von Interpol." "Wie? Was?" Jupiter war komplett verwirrt. Jamie lachte und meinte "Jetzt hättest du aber dein Gesicht sehen sollen, Jupiter Jones." "Sie sind wirklich von Interpol?" "Ganz sicher, ich bin in einem Auftrag hier. Aber noch ein andere Frage. Wer hat das Bild abgeholt? Fouler kann es ja nicht gewesen sein." "Das wissen Sie noch nicht? Es war Victor Hugenay. Ich glaube, der Kerl hat doch glatt alle reingelegt. Irgendwie freut mich das ein wenig." "Wieso das?" "Weil er Fouler reingelegt hat" "Verstehe. Nun gut, ich denke, ich fahre dich erstmal ins Spital. Du willst doch sicher zu Bob?" "Ja, möchte ich gerne, danke." "Dann kann ich dir meine Geschichte unterwegs erzählen." Jup war einverstanden. Sie stiegen ein und Jamie fuhr los. "Dann will ich dir mal erzählen, was sich so begeben hat." Jamie fing an.

"Weißt du, wir sind schon lange hinter dem Chef von Nobels Restaurant her. Wir konnten ihm nie etwas nachweisen. Kaum dachten wir, wir hätten ihn, war er auch schon wieder verschwunden. Denn er ist nur ein Kunsthändler. Er hat nie selber eingebrochen. Dafür hat er immer Leute gehabt. Die Bilder hat er dann reichen Leuten verkauft. Die, die sich mit Bildern nicht auskannten, kauften sie und erfuhren erst später, dass das Bild gestohlen war. Natürlich war der Chef dann schon längst wieder verschwunden. Die Käufer mussten die Bilder natürlich den rechtmäßigen Besitzern zurückgeben. Das ist ein ganz schlauer Fuchs. Dann wurde es ruhig um ihn und er blieb lange Zeit verschwunden. Nach geraumer Zeit erfuhren wir, dass er hier in Rocky Beach ein Restaurant übernommen hat. Und ich wurde hierher geschickt, um der Sache auf den Grund zu gehen. Später erfuhr ich, dass hier in Rocky Beach eine sehr große Kunstausstellung mit wertvollen Bildern stattfinden soll. Und ich fand auch heraus wo. Da Miss Master auf der Suche nach einem neuen Butler war, habe ich mich beworben und sie stellte mich ein. Somit konnte ich unauffällig ermitteln."

Eines Tages kam dann Fouler zu Besuch. Zuerst nicht oft, doch später dann jeden Tag. Das hat mich stutzig gemacht." Jupiter meldete sich "Aber dass Fouler Miss Master betäubte, wussten Sie nicht?" "Nein, das wusste ich nicht." Jamie war überrascht. "Das haben wir beim Lauschen herausgefunden." Jamie begriff "Ach deswegen war sie immer so müde, wenn Fouler da war." Jupiter meinte "In der Zeit konnte er im Keller nach dem Tunneleingang suchen." "Das habt ihr gut herausgefunden. Der Ausstellungstermin rückte immer näher. Und auf einmal seid ihr vor der Tür aufgetaucht. Noch was, ich habe gerade das Haus überprüfen lassen, wo die Übergabe stattfand." "Wem gehört es?" fragte Jupiter neugierig. "Dem Besitzer vom Blauen Bild." "Das gibts doch nicht." "Fouler hat anscheinend mit dem Besitzer zusammen gearbeitet. Sie wollten wohl den Chef übers Ohr hauen." "Wieso

überrascht mich das jetzt nicht?" meinte Jupiter trocken. "Wir sind da. Den Rest können wir später noch besprechen." "Ja, ist gut." meinte Jupiter.

Jamie stellte sein Auto auf einen Parkplatz. Gemeinsam gingen sie zum Eingang vom Spital. Drinnen sahen sie Peter und gingen zu ihm. "Hi Peter" "Hallo zusammen." "Und? Gibt es schon Ergebnisse?" "Bobs Vater konnte gerade mit dem Arzt reden. Ich weiß noch nichts Genaues. Setzen wir uns mal hin." Jupiter feixte "Ach, Peter, das ist übrigens Jamie, er ist von Interpol." "Wie? Was? Jup, mach nicht solche Scherze mit mir. Ich bin viel zu müde dafür." Jamie grinste "Nein, er hat schon Recht." "Recht? Wieso denn? Sie sind wirklich von Interpool?" "Das ist eine lange Geschichte, ich erzähle sie dir später."

Da kam Mister Andrews auf sie zu. Jamie stand auf und begrüßte ihn. "Wir kennen uns ja schon." Jupiter meinte "Wieso kennen Sie sich schon?" "Weil ich mal bei ihm im Büro war, wegen der Ausstellung. Er berichtet doch darüber." Jupiter ging ein Licht auf. "Ah, da muss Bob Sie gesehen haben. Und wie geht es Bob?" "Nicht so gut. Die Rippe ist nun ganz gebrochen und die Knochenhaut hat sich entzündet. Daher auch das Fieber. Der Fuß ist verstaucht und er hat zu wenig getrunken und ist ziemlich dehydriert." "Oh, das klingt nicht gut." "Ich war eben bei ihm. Er möchte dich kurz sprechen, Jupiter." "Mich? Ja, darf ich denn zu ihm rein?" "Ich habe den Arzt gefragt, du darfst. Aber nur kurz. Peter, bei dir möchte ich mich noch entschuldigen, wegen meiner Vorwürfe vorhin." Bobs Vater reichte ihm die Hand. "Bob meinte, ihr konntet nichts dafür." Er reichte auch Jupiter die Hand. "Ist schon gut. Ich gehe dann mal zu Bob." Bobs Vater zeigte ihm, wo das Zimmer war. Er ging hinein und setzte sich auf einen Stuhl. Bob schlief. Jupiter wartete geduldig.

Da machte Bob die Augen auf. "Hallo Jupiter" "Hi Bob. Was machst du nur für Sachen?" "Ja, ich weiß." Bob lächelte schwach. "Du wolltest mich was fragen?" Bob nickte. "Ja, ob ihr das Bild retten konntet." "Nein, leider nicht." "Wer hat es denn nun?" "Victor Hugenay hat es. Ich glaube, er hat alle reingelegt." "Ha, das freut mich, dass er Fouler reingelegt hat." "Ja, das habe ich auch schon zu Jamie gesagt." "Wer ist Jamie?" "Ich erzähle dir das später. Werde du erstmal gesund." "Okay und grüsse Peter." "Mache ich." Bob schlief sofort wieder ein. Jupiter ging zu den anderen zurück. "Da bin ich wieder." Peter fragte "Was wollte er denn?" "Er wollte wissen, wer denn nun das Bild hat." "Ach so, ja. Das hat jetzt wohl Victor Hugenay. Wieso freut mich das bloß?" "Mich freut das auch." Jamie mischte sich ins Gespräch. "Ich denke, ich fahre euch erst mal nach Hause. Ihr seid doch sicher total erledigt. Wir können dann morgen in eurer Zentrale alles Restliche besprechen." "Das ist eine gute Idee." stimmte Jup zu. "Ich bleibe noch etwas hier." sagt Bobs Vater. "Ja, ist gut."

Sie verabschiedeten sich und gingen zu Jamies Auto. Er brachte zuerst Peter nach Hause. Dann fuhr er Jupiter zum Schrottplatz. Als er ausgestiegen war, drehte er sich noch mal um. "Danke schön für alles, Jamie." Jamie winkte ab. "Schon gut. Gute Nacht Jupiter." "Gute Nacht Jamie." Er ging ins Haus und in sein Zimmer. Als er im Bett war dachte er an Jamie. Ein Mann von Interpol gibt sich als Butler aus. Was es nicht alles gibt. Im nächsten Moment schlief er ein.

Am nächsten Morgen saß Jupiter in der Zentrale und wartete auf Peter. Er hatte bereits seiner Tante erzählt, was passiert war. Jetzt dachte er über die Ereignisse nach.

Da kam Peter herein und weckte ihn aus den Gedanken. "Hi Jupiter" "Hallo Kollege" Peter kam herein und setzte sich auf einen Stuhl. "Und? Ausgeschlafen?" "Es geht so. War ja viel los gestern. Ah ja, ich muss dir noch erzählen, was mir Jamie gestern gesagt hat". Und Jupiter berichtete haarklein. "Das sind aber sehr viele Neuigkeiten".

Es klopfte. Peter ging zur Tür und macht sie auf. "Guten Morgen Jungs" .Draußen standen der Inspektor und Jamie. "Nur immer herein, setzen Sie sich doch." "Danke schön." "Ich habe Peter gerade erzählt, was ich gestern von Ihnen erfahren habe." "Ah, das ist gut. Wo waren wir stehen geblieben?" "Das Fouler mit dem Besitzer von dem Bild gemeinsame Sache machte." "Genau. Ich habe dir doch erzählt, dass Bob uns einen großen Dienst erwiesen hat." "Ja, dass haben Sie." "Also, das ist so, jetzt haben wir den Chef von Nobel Restaurant in der Hand, weil wir durch das Foto einen Beweis haben. Darum waren die feinen Herren auch so scharf auf das Foto, weil sie mit Verbrechern zu sehen sind." "Ah, jetzt verstehen wir es. Dann ist das ein sehr wichtiges Foto." "Das will ich meinen. Und jetzt zum Besitzer vom Blauen Bild. Der Kerl wollte die Versicherung abkassieren. Fouler sollte das Bild abholen bei der Übergabe, dann hätten sie doppelt kassiert. Das Bild, das Geld von der Versicherung und das Geld von Miss Master. Da die Übergabe in seinem Haus stattfand, hätten sie das Bild gleich wieder gehabt. Die wollten den Chef total austricksen. Doch er merkte, dass da was faul war und Fouler ein doppeltes Spiel spielte. Der Chef bestimmte dann, dass Victor Hugenay zur Übergabe gehen soll. Der wiederum nutzte das sofort aus."

Jupiter und Peter mussten lachen. "Die Gauner tricksten sich gegenseitig aus." "Dann ist es ein großes Glück, dass Bob das Foto gemacht hat." meinte Peter. "Das ist es. Es wurden alle verhaftet, auch der Mann vom Fotoshop. Außer einem und das ist Victor Hugenay." "Ja genau. Aber mich freut es, dass er die anderen alle ausgetrickst hat. Das war sein Glück, dass die anderen verhaftet wurden." Der Inspektor meinte vorwurfsvoll "Nun ja, ich hoffe doch, dass wir ihn bald wiederhaben, oder Jungs?" Sie stimmten eilig zu. "Ja, natürlich. Wie geht es denn Miss Master?" "Oh, es geht ihr gut. Nur war sie etwas verwirrt, weil sie sich schon wieder einen neuen Butler suchen muss. Ich muss nun leider bald zurück. Ich warte aber noch, bis ich zu Bob darf. Ich möchte mich von ihm persönlich verabschieden."

"Da wird er sich aber freuen. Ach ja" fragte Peter "Was ist eigentlich mit dem Tunnel?" "Gut, dass du darauf zu sprechen kommst." meinte der Inspektor. "Ich werde ihn mir heute mal anschauen. Die Gemeinde von Rocky Beach hat nicht gewusst, dass der Tunnel existiert. Mal schauen, woher er stammt. Das muss erst untersucht werden. Tja, das wäre eigentlich alles." "Jetzt muss nur noch Bob eingeweiht werden." sagte Jup zufrieden. "Ja, ich hoffe, dass es ihm bald besser geht. Tja, wir sollten, denke ich mal, gehen." Jamie nickte "Ich muss auch noch verschiedenes erledigen bevor ich zurück reise." "Wir danken Ihnen für Ihre Hilfe." "Das habe ich gerne gemacht." Sie gingen noch mit vor die Tür und verabschiedeten sich. "Auf Wiedersehen."

Nach ein paar Tagen erhielten Peter und Jupiter einen Anruf von Mister Andrews. Er teilte ihnen mit, dass sie Bob nun besuchen dürften, da sich sein Zustand gebessert habe. Sie freuten sich und machten sich gleich auf den Weg zum Spital. Sie standen vor Bobs Zimmer und klopfen an die Tür. Es rief jemand "Herein" Doch das war

nicht Bobs Stimme sondern die von Jamie. "Hallo Jungs" "Hallo Jamie." Sie gingen zu Bob und begrüßten ihn. "Na Bob, wie fühlst du dich?" "Es geht mir schon besser." "Hier, wir haben was zu lesen für dich mitgebracht." "Danke schön, ich habe ja noch Zeit dazu. Ich werde noch ein paar Tage bleiben müssen." Jamie meinte "Ich habe ihm schon die ganze Geschichte erzählt." "Das ist gut, dann weißt du jetzt ja Bescheid." "Hätte ich nie gedacht, das ein Foto so wertvoll sein kann." meinte Bob nachdenklich. "Ja, wir auch nicht."

Da klopfte es erneut und Mister Andrews kam herein. "Hallo Dad" "Hallo zusammen. Hier, mein Junge." Er gab Bob eine Zeitung. "Ein exklusiver Bericht über das Hausmuseum und euren Fall." "Das ist ja super und du hast auch unsere Detektei erwähnt. Das ist ja gratis Werbung. Dankeschön!" sagte Bob. Da klopfte es wiederum an die Tür. Eine Schwester trat ein und meinte "Hier Bob, das ist für dich abgegeben worden." "Für mich? Man, das ist aber groß." Sie legte ein Paket aufs Bett. "Es ist kein Absender darauf." sagte sie. "Es wurde gerade direkt im Spital abgeben." "Das ist aber komisch. Jupiter und Peter, macht es einfach mal auf." "Das mache ich." Peter machte das Paket auf und staunte. "Wow, das gibt's ja nicht." "Was denn?" "Das Blaue Bild, schaut es euch an." Peter hob das Bild vorsichtig hoch und entdeckte hinten im Bilderrahmen eine Karte. "Hier ist eine Karte." Er gab sie Bob. Er öffnete den Umschlag und sagte "Hört mal zu, was da steht." Er las vor.

*Hallo Bob Andrews,*

*ich hoffe doch, dass es dir in der Zwischenzeit wieder besser geht. Die Stunden, als wir im Keller eingeschlossen waren, haben mich nachdenklich gestimmt. Und auch die Übergabe ging mir nahe. Dass Jupiter sauer war, behagte mir nicht recht. Ich dachte nach, dass ich beinah meinen Prinzipien untreu geworden wäre, keine Gewalt anzuwenden. Ich erfuhr dann später, dass der Besitzer verhaftet wurde. Somit hat das Bild keinen Besitzer mehr. Und da du am meisten gelitten hast bei diesem Fall, dachte ich, ich schenke es dir. Ich denke, du machst schon das richtige damit. Ach ja, das Geld behalte ich. Und grüsse mir Jupiter und Peter. Ich werde eure Laufbahn weiterhin verfolgen.*

*Mit Freundlichen Grüßen  
Sir Victor Hugenay.*

"Das hätte ich jetzt nicht gedacht." meinte Jupiter. "Ich auch nicht." erwiderte Peter verblüfft. Jamie fragte "Und was machst du mit dem Bild, Bob?" "Ich denke, ich werde es einem Museum geben. Ich glaube, das ist das Beste." "Das denke ich auch." meinte Bobs Vater. "Ja, dann ist der Fall ja abgeschlossen." Bob meinte "Jetzt fehlt nur noch Tante Mathildas Kirschkuchen." Jup wurde rot. "Hast du Kirschkuchen gesagt? Hier, Bob, damit kann ich dienen." Er war verlegen. "Habe ich ganz vergessen. Tante Mathilda hat ihn extra für dich gemacht." "Oh, Dankeschön!" Bob freute sich. Und sie feierten noch ein wenig und stießen auf weitere 120 Folgen an.